

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

179 (4.8.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Berechnungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 18 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 4. August 1952

Nr. 179

Beratungen über Pazifik-Verteidigung

Japan und Philippinen sind interessiert
Honolulu (UP). Die Außenminister der unter dem Dreimächte-Pazifikpakt zusammengeschlossenen Staaten Neuseeland, Australien und die USA trafen hier am Montag zu ihrer ersten Konferenz zusammen, um über die Bildung eines pazifischen Verteidigungsrates, als den möglichen Vorläufer einer gesamt-pazifischen Verteidigungsbündnis zu beraten. Wie Außenminister Acheson vor seiner Abreise erklärte, sollen auf dieser Konferenz außerdem die gemeinsamen Interessen dieser drei Staaten im Pazifik einer Prüfung unterzogen werden. Acheson ist der erste amerikanische Außenminister, der in offizieller Mission eine Reise in den Pazifik unternimmt.

Die Vorbereitungen der Konferenz werden auch von anderen Anliegersstaaten des Pazifik mit großem Interesse verfolgt. Besonders der philippinische Staatspräsident Quirino hatte wiederholt auf die Notwendigkeit einer pazifischen Verteidigungsbündnis nach dem Muster des Nordatlantikpaktes hingewiesen. Auch die japanische Regierung hat zu verstehen gegeben, daß sie eine Beteiligung an einer derartigen Verteidigungsbündnis begrüßen würde. Außer Japan und den Philippinen kann auf Südkorea, vielleicht auch Indochina, Thailand und Burma gerechnet werden.

Regentschaftsrat in Kairo ernannt

Alle Anreden wurden abgeschafft
Kairo (UP). Genau eine Woche nach dem Umsturz hat das ägyptische Kabinett einen vorläufigen Regentschaftsrat ernannt, der in Zukunft für den kleinen König Achmed Fuad II. regieren wird. Der Regentschaftsrat soll einstweilen bis zur Neuwahl des Parlamentes im Oktober im Amt bleiben. Der Staatsrat hat entschieden, daß das von König Faruk aufgelöste alte Parlament nicht mehr einberufen werden soll. Das neue Parlament soll dann einen endgültigen Regentschaftsrat ernennen.

Dem Rat gehören drei Personen an, die sich allgemeiner Hochachtung erfreuen: Prinz Abdel Monem, ein Vetter des abgedankten Königs, Oberst Rachad Mehanna, ein Vertrauensmann General Naguib, und der unabhängige Politiker und ehemalige Minister Bahi el Din Barakat.

Das Kabinett hat mehrere wichtige innenpolitische Beschlüsse gefaßt. Alle Personen, die wegen Majestätsbeleidigung, auf der in Ägypten schwere Strafe stand, im Gefängnis sitzen, werden sofort entlassen und voll rehabilitiert. Ehrerbietige Anreden, die mit hohem Titel verbunden sind, wie „Seine Exzellenz“, „Euer Gnaden“, sind offiziell abgeschafft. Die Regierung faßt den Beschluß, weil die Anreden auch nach der Abschaffung der Titel noch im Gebrauch waren. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur die Mitglieder der Königsfamilie, Ministerpräsident Ali Maher und die zwei früheren Ministerpräsidenten Mustapha el Nahas und Hussein Sirry, die alle besondere Auszeichnungen erworben haben. Die letzteren werden mit „Rais“ angesprochen, was soviel wie Führer bedeutet.

Diktatorische Vollmachten für Mossadeg

Quawams Vermögen wird konfisziert
Teheran (UP). Das iranische Parlament billigte mit überwältigender Mehrheit eine Gesetzesvorlage, durch die Ministerpräsident Mossadeg weitreichende militärische, politische und wirtschaftliche Vollmachten erhält. Das Oberhaus des Parlaments sprach Mossadeg mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen aus. Von den 35 Senatoren stimmten 34 für das neue Regierungsprogramm, das dem Ministerpräsidenten größere Vollmachten zur Stabilisierung der Lage einräumt. In der vorangegangenen Debatte forderte ein einflussreicher Anhänger Mossadegs den Abzug aller amerikanischen Militärberater aus Iran. Er forderte außerdem, daß die Fischereikonkession an Sowjetrußland im Norden Irans nicht erneuert werden sollten.

Das Parlament beschloß außerdem, den gesamten Besitz des geflüchteten früheren Ministerpräsidenten Quawam es Sullanehs zu konfiszieren und ihn unter die Hinterbliebenen der Opfer der schweren Zusammenstöße zu verteilen, die das Ende der vierjährigen Regierungszeit Quawams kennzeichneten. Der Frau und dem kleinen Sohn des reichen Ex-Premiers wurden fünf Millionen Rial — rund 300 000 DM — zugesprochen, die aus dem Verkauf seiner Güter bestreiten werden sollen. Der Aufenthaltsort Quawams ist noch unbekannt. Einigen Berichten zufolge soll er über die Grenze geflohen sein.

Prinzessin Ashraf, die Zwillingsschwester des Schahs, ist am Sonntag mit ihren drei Kindern nach Europa abgefliegen. Wie verlautet, will sie von dort nach den USA weiterziehen. Ihr Gatte ist in Teheran zurückgeblieben. Angeblich wollen auch die Königsmutter und der Bruder des Schahs, Prinz Ali Reza, in Kürze das Land verlassen. Zwischen diesen Mitgliedern des königlichen Hauses und Mossadeg besteht seit langem ein gespanntes Verhältnis. Ihre Abreise wird in hiesigen politischen Kreisen als ein bemerkenswerter Erfolg des greisen Ministerpräsidenten gewertet.

Die Olympischen Spiele sind beendet

Im festlichen Schlußakt wurde die Olympiflagge eingeholt - Das Feuer erlosch

Die XV. Olympischen Spiele gingen nach 15tägiger Dauer zu Ende. Noch einmal hatten sich über 70 000 Menschen im großen Olympia-Stadion versammelt, um Zeuge der Abschlußfeier zu sein.

Aus sommerlich blauem Himmel strahlte die Sonne über das große Oval des Stadions als die Fahnen der 79 Nationen, die an den Spielen teilgenommen hatten, hereingetragen wurden. Die Fahnenträger stellten sich im Halbkreis gegenüber der Ehrentribüne auf. An dem Fahnenmast über der Anzeigtabelle, auf der in leuchtenden Buchstaben in vier verschiedenen Sprachen die Worte „Groß ist der Sieg, aber noch größer der Kampf“ zu lesen waren, wurde die Flagge Griechenlands, des Begründers der olympischen Spiele unter den Klängen der griechischen Nationalhymne gehißt. Danach stieg am höchsten Mast die Fahne Finnlands als der gastgebenden Nation empor, während links davon die Flagge Australiens, das in vier Jahren die XVI. Olympischen Spiele in Melbourne ausrichtet gesetzt wurde. Die Nationalhymnen Finnlands und Australiens wurden von einer Kapelle gespielt.

Danach betrat Sigfried Edström das Podium vor der Ehrentribüne und sprach in französischer Sprache von dem Geist Olympias, den Pierre de Coubertin wieder erweckt

hatte. In finnischer Sprache dankte er dem Olympischen Komitee, dem Organisationskomitee und allen, die zum Gelingen der Spiele beigetragen hatten, mit herzlichen Worten. Anschließend erklärte er die XV. Olympischen Spiele für beendet.

Langsam wurde die olympische Fahne mit den fünf Ringen niedergebott und anschließend dem Oberbürgermeister von Helsinki, Sero Rydman, ausgehändigt, der sie bis zu den nächsten Olympischen Spielen verwahren wird. Die Kapelle intonierte die Olympianfahne. Um 18.25 Uhr wurde das olympische Feuer gelöscht. Während dieses Augenblicks ertönten fünf Salutschüsse, und ein Massenchor sang die olympische Hymne. Die olympische Fahne wurde in feierlichem Zuge vor sechs finnischen Seekadetten aus dem Stadion hinausgetragen. Ihnen folgten die Fahnen-träger der Nationen.

USA Sieger im Basketball

Durch einen Sieg über die Sowjetunion mit 38:25 (17:15) Punkten konnten sich die USA erneut die Goldmedaille im Olympischen Basketballturnier erkämpfen. Die Sowjetunion wurde damit Gewinnerin der Silbermedaille. Chile sicherte sich den fünften Platz durch einen 58:49-Sieg über Brasilien, Brasilien belegte nach der Niederlage den sechsten Platz.

USA drängen auf Lösung der Saarfrage

Alternativvorschlag der Bundesregierung - Neue Partei im Saargebiet

Bonn (E.B.). Der Leiter der deutschen Delegation bei den Pariser Saarverhandlungen, Staatssekretär Hallstein, und Ministerialdirektor Blankenhorn sind wieder in der Bundesrepublik eingetroffen.

Sie hatten auf dem Bürgerstock in der Schweiz dem Bundeskanzler, der dort seinen Urlaub verbringt, über ihre Gespräche mit der französischen Regierung berichtet. Blankenhorn weist bereits wieder in Bonn, während Staatssekretär Hallstein seine Rückreise in Frankfurt am Main unterbrochen hat. Wie aus Regierungskreisen in der Bundesrepublik verlautet, wird die deutsche Delegation voraussichtlich am kommenden Donnerstag wieder nach Paris reisen, wo am Freitag die eigentlichen Saarverhandlungen beginnen.

Nach bisher unbestätigten Berichten soll Staatssekretär Hallstein in Paris den Alternativvorschlag für die Europäisierung des Saargebietes vorgetragen haben; entweder:

1. das ganze Saargebiet und einen lothringischen Gebietsstreifen zu europäisieren, wodurch praktisch auch französisches Staatsgebiet abgetreten werden würde, oder
2. Nur das Gebiet um Saarbrücken und Saarlouis zu europäisieren und über das Schicksal der übrigen Teile des Saargebietes in einer Volkabstimmung zu entscheiden.

Der amerikanische Außenminister Acheson soll seinen Botschafter in Paris und den neuen Hochkommissar in Bonn nach ebenfalls unbestätigten Meldungen inzwischen telegrafisch angewiesen haben, erneut alle Möglichkeiten für eine deutsch-französische Verständigung in der Saarfrage zu prüfen sowie bei der französischen und der deutschen Bundesregierung auf eine rasche Verständigung zu drängen.

Eine neue Partei, die sich „Demokratische Volkspartei Saar“ nennen will, wird Anfang

der Woche beim saarländischen Innenministerium einen Antrag auf Abhaltung ihrer Gründungsversammlung stellen und damit die Zahl der innerhalb des letzten halben Jahres neu gegründeten Parteien auf drei zu erhöhen. Die Demokratische Volkspartei Saar hat sich ein Parteiprogramm gegeben, das sich auf eine saarländische Verfassung gründet und die saarländischen Belange und Interessen in den Vordergrund stellt. Sie verlangt daher die Schaffung einer Volksvertretung, deren Mitglieder durch Geburt und bisheriges Leben mit dem Schicksal der Bevölkerung an der Saar verbunden sind. Die DVP betrachtet es als eine Pflicht der Regierung zur Schaffung eines vereinigten Europa die deutsch-französische Verständigung zu fördern. Sie verlangt bei allen künftigen Entscheidungen über das Schicksal der Saar die Hinzuziehung einer saarländischen Vertretung als gleichberechtigten Partner.

Die Partei befürchtet die Notwendigkeit einer saarländisch-französischen Wirtschaftsunion verlangt aber die Erweiterung des eigenen „wirtschaftlichen Lebensraumes“ durch Abschluß eigener Handels- und Wirtschaftsverträge im Rahmen der europäischen Wirtschaft. Die DVP verlangt weiter eine gerechte Teilhaberschaft der Saarbevölkerung an den Erträgen ihrer eigenen Wirtschaft und an der Ausnutzung ihrer Bodenschätze.

Ihren Gründungsausschuß sollen Geistliche beider Konfessionen angehören, ferner die beiden Vorsitzenden des saarländischen Heimkehrerverbandes, Peter Becker und Rudi Hollinger, die vor kurzer Zeit aus der Christlichen Volkspartei, der Partei des Ministerpräsidenten Johannes Hoffman, ausgetreten sind. Nach dem saarländischen Parteigesetz wird mindestens eine Frist von sechs Wochen verstreichen, ehe über die etwaige Zulassung der DVP entschieden werden kann.

Vertriebene gedachten ihrer Heimat

Prominente Politiker sprachen - Großkundgebungen in der ganzen Bundesrepublik

Berlin (E.B.). Millionen Heimatvertriebene feierten am Sonntag in der ganzen Bundesrepublik den „Tag der Heimat“. Prominente deutsche Politiker traten in zahlreichen Kundgebungen als Sprecher der Heimatvertriebenen Deutschen auf und forderten die Wiedergutmachung des ihnen zugefügten Unrechts.

Die größte Kundgebung fand in der Westberliner Waldbühne statt, wo der Vorsitzende des Bundes der vertriebenen Deutschen, Dr. Linus Kather, vor 30 000 Menschen die freiwillige Abtretung der Ostgebiete durch die Ostpreußenregierung brandmarkte. Die Heimatvertriebenen seien durchaus für Vermittlungsbesprechungen, sagte Kather. „Wir wollen aber unsere Ostheimat in dem Wort Deutschland mit eingeschlossen wissen.“

Bundesflüchtlingsminister Lukaschek legte gleichzeitig in einer Kundgebung in Königstein im Taunus ein Bekenntnis der Heimatvertriebenen zum Westen ab. Das Flüchtlingsproblem könne nur mit Hilfe der freien Völker des Westens befriedigend gelöst werden. Bundesinnenminister Dr. Lehr äußerte sich auf einer Feierstunde zum „Tag der Heimat“ in Bad Wildungen im ähnlichen Sinne.

Der Landesflüchtlingsminister von Schleswig-Holstein, Asbach, forderte auf einer Kundgebung am Deutschen Eck in Koblentz

die Bildung einer „ostdeutschen Abteilung“ im Auswärtigen Amt. Der Gedanktag der Flüchtlinge müsse zum nationalen Feiertag erklärt werden. Nicht nur Deutschland, sondern die gesamte abendländische Welt habe den deutschen Osten, dieses unvergleichliche Bollwerk gegen den Bolschewismus, verloren.

In Hamburg erklärte der Staatssekretär im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Franz Thediek, die ostdeutschen Heimatvertriebenen hätten ein Recht auf die Rückkehr in ihre Heimat. Nur wenn das gesamte Volk einmütig für eine Wiedervereinigung Deutschlands und Rückgabe der ostdeutschen Gebiete eintrete, könne die Heimat zurückgewonnen werden. Mehrere tausend Memelländer feierten in Hamburg das 70-jährige Bestehen der alten See- und Handelsstadt Memel.

BHE-Bundesvorsitzender Waldemar Kraft hob in einer Kundgebung auf dem Marktplatz in Süderbrarup hervor, daß die Deutschen wieder beginnen, sich als Volk zu fühlen. Die gemeinsamen Kundgebungen von Heimatvertriebenen und Einheimischen sei ein Beweis dafür. Der schleswig-holsteinische Spruch „Up ewig ungedeelt“ müsse Leitwort für ganz Deutschland sein. In Bremen wurde ein Ehrenmal zum Andenken an die im Osten zurückgebliebenen Toten eingeweiht.



DAS WICHTIGSTE AUS
HELSINKI

500-m-Brustschwimmen: Gold: John Davies (Australien), Silber: Bowen Staassforth (USA), Bronze: Herbert Klein (Deutschland).

1500-m-Kraulschwimmen: Gold: Ford Kono (USA), Silber: Shiro Hasehama (Japan), Bronze: Teisuo Okamoto (Brasilien).

400-m-Kraulschwimmen Frauen: Gold: Valeria Gyenge (Ungarn), Silber: Eva Novak (Ungarn), Bronze: Evelyn Kawamoto (USA).

Turnsprünge Frauen: Gold: Matriela McCormick (USA), Silber: Paula Myers (USA), Bronze: Jono Irwin (USA).

Vielseitigkeits-Prüfung: Einzelwertung: Gold: Hans von Blixen-Finecke (Schweden), Silber: Guy le Frant (Frankreich), Bronze: Dr. Willi Büsing (Deutschland). Mannschaftswertung: Gold: Schweden, Silber: Deutschland, Bronze: USA.

Jagdspringen (Preis der Nationen): Einzelwertung: Gold: Pierre Jonquieres d'Orliola (Frankreich), Silber: Oscar Cristi (Chile), Bronze: Fritz Thiedemann (Deutschland). Mannschaftswertung: Gold: England, Silber: Chile, Bronze: USA.

Straßenrennen: Einzelwertung: Gold: André Noyell (Belgien), Silber: Robert Grondelaers (Belgien), Bronze: Edi Ziegler (Deutschland). Mannschaftswertung: Gold: Belgien, Silber: Italien, Bronze: Frankreich.

Boxen: Fliegen: 1. Brooks (USA), 2. Baset (Deutschland), Bantam: 1. Hamäläinen (Finnland), 2. McNally (Irland), Feder: 1. Zachara (CSR), 2. Caprari (Italien), Leicht: 1. Bolognesi (Italien), 2. Antkiewicz (Polen), Halbwelter: 1. Adkins (USA), 2. Mednow (UdSSR), Welter: 1. Chychia (Polen), 2. Scherbakow (UdSSR), Halbschwel: 1. Papp (Ungarn), 2. van Schalkwyk (Südafrika), Mittel: 1. Patterson (USA), 2. Tita (Rumänien), Halbschwer: 1. Lee (USA), 2. Paezosa (Argentinien), Schwer: 1. Sanders (USA).

Fußball: Gold: Ungarn, Silber: Jugoslawen.

Basketball: Gold: USA, Silber: Sowjetunion.

Wasserball: Gold: Ungarn, Silber: Jugoslawen.

Der „Bundesparkkommissar“

Der Besunder eines Ministeriums, so anekdotisch es in Bonn, vernahm dieser Tage aus einem Büro gedämpften Chorgesangs. Neugierig neigte er das Ohr zur Tür. Die Melodie klang ihm vertraut: Es weht der Wind mit Stärke zehn. Von Windstärke 10 aber war in dem Text, den die bekannte Seemannsweisheit aus dem Zimmer trug, nur indirekt die Rede. Er lautet: Der Mayer kommt, wir müssen gehn ...

Inzwischen ist Mayer da — der „Bonner Büroscheck“, um ein Wort des Volksmundes zu übernehmen: Josef Mayer, Präsident des Bundesrechnungshofes, über dessen Schreibtisch in der Frankfurter Feuerbachstraße übrigens auch die Spesenaufstellung des Bundespräsidenten und des Kanzlers laufen. Mit der gesetzlich verankerten Unabhängigkeit eines Richters hat er die gesamte Haushalts- und Wirtschaftsführung der Bundesorgane und Bundesverwaltungen zu überwachen, eine Tätigkeit, die seine zusätzliche Bestellung zum Sparkommissar auf den ersten Blick hin überflüssig erscheinen läßt.

Sie ist es keineswegs, denn Vorschläge für eine sparsamere, rationellere Gestaltung der Bundesverwaltung kann der Rechnungshof in der Regel nur auf dem Wege der Rechnungsprüfung machen; oft lange Zeit erst also, nachdem die Ausgaben geleistet sind. Mayers Aufgabe wird es nun sein, sofort auf eine wirtschaftliche Verwendung der Haushaltsmittel hinzuwirken. Anregungen für eine sparsame, nach zeitgemäßen Grundsätzen aufgebaute Organisation zu vermitteln und zu prüfen, ob die Ziele der Bundesmaßnahmen auf wirtschaftlicherem Wege erreicht werden können. Zu diesem Zweck darf er Kontrollen und örtliche Besichtigungen vornehmen, und die Bundesbeamten sind verpflichtet, ihn oder seine Mitarbeiter in jeder Hinsicht durch Auskünfte und Aktenvorlagen zu unterstützen.

Als Beispiel für die Notwendigkeit einer solchen Prüfungsmöglichkeit „von oben“ hat man in Bonn die Arbeit der Bundespost zitiert, ihre Gebühren heraufzusetzen. Von den Kritikern wurde als ein Elementarübel beanstandet, daß der gesamte Kunden- und Schalterdienst dieses bundeseigenen Unternehmens (das also in den Zuständigkeitsbereich des Sparkommissars fällt) seit Jahrzehnten nicht rationalisiert worden ist und die Verkaufs-, Verrechnungs- und Buchungsmethoden noch in der gleichen Weise gehandhabt werden wie um die Jahrhundertwende.

Dem 63-jährigen, immer noch aber jugendlich aussehenden Rechnungshofpräsidenten kommen naturgemäß bei seinen Untersuchungen die Erfahrungen seines Frankfurter Am-

tes zustatten. Die Haushaltsführung jedes Mi-

Josef Mayer, ein elegant gekleideter, mittel-

Schließend blieben Josef Mayer nur die späten

Differenzen um Berliner Funkhaus

Berlin (UP). Die britischen Behörden in Berlin

Das Berliner Bundeshaus gab neue Vereinbarungen

Der bisher schwerste Eingriff von Ostzonen-

Ein 1,5 Hektar großer Geländestreifen westlich

Margaret Truman, die Tochter des amerikani-



Donnelly in Bonn eingetroffen

Truman unterzeichnete Vertragswerk

USA ratifizierten als letztes Land - McCloy für Grenzrevision im Osten

Kansas City (UP). Präsident Truman unterzeichnete

Damit haben die USA als erste der vier beteiligten

Wenn der Senat die Bonner Konventionen unter dem

„Die Ratifikation dieser Vorlagen“, sagte Präsident Truman

D. Lilje: Eine historische Tagung

Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes abgeschlossen - Appell an Gewahrsamsmächte

Hannover (UP). Mit einer von über 50 000 Lutheranern

Der neue Präsident des Lutherischen Weltbundes, Landesbischof

„Die Weltbundtagung ist unwahrscheinlich schön und ohne

Der Exekutivsekretär des Lutherischen Weltbundes, Carl E. Lund-

Alle Völker und Kirchen forderte die Vollversammlung

Die große Schlusskundgebung der Lutherischen Weltbundtagung

Bundeskanzler Adenauer hat Landesbischof Lilje

reichs.“ Abschließend drückte Präsident Truman die Hoffnung

Der ehemalige US-Hochkommissar in der Bundesrepublik, McCloy,

D. Lilje: Eine historische Tagung

den von Sachsen und Thüringen dem Weltbund mitgeteilt,

Der deutsche Bischof Theodor Heckel (München) richtete

Die von Rechtsanwalt Dr. Aschenauer auf einer Kundgebung

Die von Rechtsanwalt Dr. Aschenauer auf einer Kundgebung

Schwierige Verhandlungen USA - Spanien

Widersprechende Meldungen - Zurückhaltung in den USA

Madrid (UP). Der spanische Staatschef Generalissimo Franco

Im Gegensatz zu diesem Bericht verlautete aus Madrid,

Die „New York Times“ antwortete auf dieses Dementi:

Auch in diesem Jahr hat Bundeskanzler Adenauer

König Haakon feierte 80. Geburtstag

Ein beliebter Herrscher - Der einzige durch Volksabstimmung

Nur eins der gekrönten Häupter dieser Erde darf sich rühmen,

Als der Starthing vor 47 Jahren beschloß, die seit 1814

König Haakon feierte 80. Geburtstag

Nach alter norwegischer Tradition nahm Carl mit der Wahl

Von Anfang an war es Haakons Grundstz, sich streng

Die Norweger fühlen sich nicht als Unterthanen. Das

Hier wurde der Monarch bald zum Zentrum der Widerstands-

Auch in diesem Jahr hat Bundeskanzler Adenauer am Vier-



Wieder auf dem Bürgerstock

der ihm gefügigen Störhingsminderheit — der Präsident und die meisten Abgeordneten hielten sich dieser „Abstimmung“ fern — zum Thronverzicht zwingen lassen wollte, lehnte er aus Verfassungsgründen ab und legte in seiner Antwort scharf formulierte Gründe dar. Nur die Mehrheit des norwegischen Volkes könnte ihn zu einem solchen Schritt bewegen. Diese Mehrheit aber stand hinter ihm und bereitete dem Heimkehrer jubelnde Empfänge als je zuvor.

„Aus Dankbarkeit sammelten die Norweger vor seinem 78. Geburtstag Groschen auf Groschen, um ihrem König seinen größten Wunsch erfüllen und eine Jacht schenken zu können. Die „Norge“ ist seitdem der Stolz dieses mit dem Meer so verwachsenen alten Mannes, dessen Lebensziel „Alles für Norwegen“ heißt.

„Bakterienkrieg“ soll untersucht werden
Neuer Sowjetprotest in Toronto

TORONTO (UP). Die 18. Internationale Konferenz der Roten Kreuzes in Toronto beschloß mit 62 gegen null Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen, alle bei den Kämpfen in Korea beteiligten Nationen aufzufordern, sich einer Untersuchung der Beschuldigungen über die angebliche Verwendung von bakteriologischen Kampfmitteln in Korea zu unterziehen.

Die Delegierten der Sowjetunion und des kommunistischen China protestierten auf der Konferenz gegen die Revision der Satzungen, die von einem Ausschuß mit 62 gegen 16 Stimmen angenommen wurde. Der sowjetische Delegierte, General Slawin, erklärte, wenn die Vollkonferenz die neuen Satzungen annehmen sollte, würde die Sowjetunion das Internationale Rote Kreuz nicht mehr als neutrale Einrichtung zur Wahrung der humanitären Grundsätze des Roten Kreuzes und der Genfer Konventionen anerkennen. Slawin sagte, das Internationale Rote Kreuz bestehe aus 29 schweizerischen Staatsangehörigen und sei weder international noch unparteiisch. Es habe die Zustände in den Konzentrationslagern der Nazis in Deutschland verborgen und ignoriere die Gräueltaten der amerikanischen Streitkräfte an den nordkoreanischen und chinesischen Kriegsgefangenen.“ Slawin lehnte die weitere Mitarbeit im Ausschuß ab.

Einstein und die „Untertassen“
Sind die Forscher dem Rätsel auf der Spur?

Los Angeles (UP). Der große Mathematiker Albert Einstein antwortete brieflich auf die Frage eines Pastors aus Los Angeles über die „fliegenden Untertassen“. „Dear Sir, die Leute haben etwas gesehen, was ist ist, weiß ich nicht, und ich bin auch nicht neugierig darauf, Hochachtungsvoll A. Einstein.“

Inzwischen blühen sich an allen Ecken der USA die Berichte von Leuten, die „etwas gesehen“ haben, nachdem das Oberkommando der Luftstreitkräfte bekanntgegeben hat, daß „rätselhaft fliegende Gegenstände“ auch mit Radargeräten beobachtet worden seien. In einer Rundfunk-Kabarett-Sendung sagte ein Conférencier, er habe eine abgestürzte Untertasse gefunden, in der sich ein kleines Mäuschen befand. Die Hörer bestürmten den Sender prompt mit ängstlichen Telefonrufen, so daß der Scherz nachhallig demontiert werden mußte. Generalmajor Samford, der Leiter des Geheimdienstes der US-Luftstreitkräfte, sagte in einer Pressekonferenz, die Berichte über die „fliegenden Untertassen“ beruhten wahrscheinlich auf noch ungeklärten Phänomenen, die an der Grenze zwischen Überinangergelagerten und scharf abgegrenzten Schichten warmer und kalter Luft auftreten. Wenn dies auch nur eine Theorie sei, so sei es doch lächerlich, die „fliegenden Untertassen“ als eine „Bedrohung“ aufzufassen. Die Luftstreitkräfte seien zwar weiterhin skeptisch, sie würden aber alle Berichte über rätselhafte Erscheinungen am Himmel sorgfältig prüfen, „ohne in maßlose Aufregung zu geraten“.

Atom-U-Boot, Atomschiff, Atomauto

Die friedliche Verwendung der Atomenergie — In absehbarer Zeit nicht aktuell

Nun, da in den USA das erste mit Atomkraft betriebene Unterseeboot in Arbeit genommen wurde, liegt die Frage nahe, ob man damit einer allgemeinen Anwendung der Atomenergie für den Betrieb von Fahrzeugen verschiedener Art nähergekommen ist. Man möchte das umso mehr hoffen, als die Entfesselung der Atomenergie, dieser revolutionärste und folgenschwerste Einbruch menschlichen Unterfangens in die Naturkräfte, der Menschheit bisher sehr wenig Freude, wohl aber neue und schwere Sorgen gebracht hat. Es wurde zwar immer wieder betont, wie wichtig, ja gegenbringend sich die Atomenergie einmal auswirken wird, aber die Angst, daß ihre unheilvolle Anwendung diesem „Einmal“ zuvorkommen wird, überschattet alle guten Erwartungen. Jedenfalls ist aber die Neugierde der Laien, doch einmal zu erfahren, was man mit Hilfe der Atomkraft Schönes und Wertvolles schaffen kann, begründlich. Daß vieles, was man über die Atomenergie schon weiß, nicht gesagt wird, weil man nicht will, daß es auch die anderen wissen (obwohl sie es vielleicht ohnehin schon längst wissen), ist klar. Immerhin kann sich der praktische Techniker bereits Gedanken darüber machen, wie und wofür man die Atomenergie anwenden wird.

Atomkraft an Stelle von Wasserkraft?

Was zunächst anfallt, waren eigentlich Nebenprodukte, so die radioaktiven Isotope, die man in der Medizin verwendet, um Krankheitsherden und Stoffwechselvorgängen nachzuspüren. Außerdem kann man bereits die großen Wärmemengen verwenden, die in den Atomzertrümmerungsanlagen entstehen. Die wesentlichste, zunächst vorstellbare Verwendung der Atomkraft selbst, also als Hauptzweck, ist wohl die Stromerzeugung. Hier muß, neben den rein technischen Fragen, auf das Problem der Kosten sehr genau geschaut werden. Man weiß ja, daß selbst die Wasserkraftwerke erst zu einem sehr ge-

Umschau in Karlsruhe

Auf falsche Schecks gekauft

Karlsruhe (ld). Ausgerechnet zwei Trauringe hatte sich G. für den ersten falschen Scheck gekauft. G. war nämlich verlobt und wollte heiraten. Das mit dem Scheck hatte er ganz raffiniert angestellt. Im Schalterraum der Beamtenbank sah er eine Frau, die Geld abholte, merkte sich die Nummer ihres Kontos und, als sie sich wieder auf der Straße befand, lief er ihr nach: „Entschuldigen Sie, mit Ihrem Scheckbuch ist etwas nicht in Ordnung, kommen Sie doch bitte mit zurück.“ In der Bank nahm G. das Scheckbuch an sich, rief sich im Hintergeden drei Formulare heraus und steckte sie ein. „Alles in Ordnung“, sagte er und gab der Frau das Buch zurück. Für den Scheck Nummer zwei kaufte er sich für 35 DM Bekleidungsstücke, für den Scheck Nummer drei zwei Hemden. Den letzten Scheck hatte er auf 150 DM ausgestellt, obwohl die Ware nur 40 DM wert war. Den Rest ließ er sich bar auszahlen, G. muß nun bis zum Dezember ins Gefängnis, aus dem er im November vergangenen Jahres entlassen worden war. Er sagte, es sei wie eine Torschlusspanik über ihn gekommen, weil er nirgends Arbeit bekommen hätte und mit 26,30 DM mit seinen zwei Kindern hätte auskommen müssen.

Aus der badischen Heimat

Drei Arbeiter von einer Lok erlöst

Mannheim (law). Auf dem Mannheimer Hauptbahnhof wurden drei Arbeiter einer Baufirma von einer einzeln fahrenden Lokomotive erlöst. Einer der Arbeiter wurde mit schweren, die beiden anderen mit leichten Verletzungen ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

MdB Freudenberg ist enttäuscht

Das Ergebnis der Vertrags-Umfrage
 Weinheim (sw). Bundestagsabgeordneter Freudenberg ist über seine vor einigen Wochen in seinem Wahlkreis angestellte Umfrage über den Deutschland- und den EVG-Vertrag „ehrlich enttäuscht“. Freudenberg erklärte, bisher seien nur dreihundert Antworten bei ihm eingegangen. Die meisten Zuschriften stimmten den beiden Verträgen zu. Freudenberg sagte, er habe mit einer weit lebhafteren Anteilnahme an diesen Fragen gerechnet.

Freudenberg wandle sich ferner gegen eine von kommunistisch beeinflussten Gruppen in Weinheim veranstaltete Umfrage. Diese Befragung sei so geschickt abgefaßt, daß man der Meinung sein könne, es handle sich um seine Umfrage. Er könne die von den Kommunisten erzielten Ergebnisse bei seiner Urteilsbildung nicht berücksichtigen, da er nicht in der Lage sei die Echtheit der Unterschriften und die Zahl der Eingänge zu kontrollieren. Mit Befremden habe er festgestellt, daß auch der Ortsvorsitzende der Weinheimer SPD, Georg Hecht, einer der Initiatoren dieser kommunistischen Umfrage sei.

Eine Heilstätte für Kinderlähmung

Heidelberg (law). In einem Erneuerungsbauprojekt der Heidelberger Orthopädischen Universitätsklinik, der der Klinikverwaltung übergeben wurde, ist eine Heilstätte für an Kinderlähmung (Polio) erkrankte Personen eingerichtet worden. Die Heilstätte, die neben der in Wildbad die zweite in Baden-Württemberg ist, kann 15 Kinder und 10 Erwachsene zur Behandlung aufnehmen.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Mosbach

Mosbach (sw). Auf der Landstraße zwischen Untergrünheim und der Gemeinde Allfeld im Kreise Mosbach ereignete sich ein

folgeschwerer Verkehrsunfall. Ein 22-jähriger Autoschlosser aus Billigheim fuhr mit seinem Leichtmotorrad in den Straßengraben und zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß er unmittelbar nach dem Unfall verstarb. Der Beifahrer, der ebenfalls aus Billigheim stammt, mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Mosbacher Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden.

Vor glanzvollen Tagen

Das Programm der Iffezheimer Rennen

Baden-Baden (ld). Im Mittelpunkt des Interesses der Iffezheimer Rennen vom 24. bis 31. August wird auch in diesem Jahr wieder der „Große Preis von Baden-Baden“ stehen, der mit 40.000 DM ausgeschrieben ist, und über 2400 Meter führt. 44 Nennungen liegen bisher vor, darunter auch der diesjährige Derbysieger Mangon aus dem Gestüt Waldfried. Der erste Renntag bringt zum ersten Mal wieder das Fürstenberg-Rennen mit 10.000 DM, das dreijährige Hengste und Stuten über 2100 Meter führt.

Das gesellschaftliche Rahmenprogramm der Rennen ist umfangreich. Es beginnt mit einem glanzvollen Ball in den Räumen des Kurhauses, wird fortgesetzt mit einer großen Allee- und Kurgartenbeleuchtung, einem Varieté-Abend im Kurgarten mit internationalen Spitzenkräften, einem Ball der Mode und wird abgeschlossen mit dem traditionellen Galaabend der Spielbank in den Bühnensälen und einem großen Feuerwerk im Kurgarten.

Rundfunkrat des SWF konstituiert

Festliche Festsetzung in Baden-Baden

Baden-Baden (sw). Der Rundfunkrat des Südwestfunks trat in Baden-Baden zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Von den insgesamt 49 Mitgliedern des neuen Rundfunkrats sind bisher 43 von den zuständigen Organen gewählt oder benannt worden. Die Zusammensetzung des Rundfunkrats wird in dem zwischen den Ländern Südbaden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern abgeschlossenen Staatsvertrag geregelt.

Der neue Rundfunkrat wählte zu seinem Vorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Holzamer, Mainz, der bereits im vorigen Rundfunkrat des Südwestfunks den Vorsitz geführt hatte. Zu Stellvertretern wurden Oberbürgermeister MdB Dr. Oskar Kalbfell, Reutlingen, und Kommerzienrat Karl Becker, Baden-Baden, gewählt. Vorsitzender des Rechts- und Geschäftsprüfungsausschusses wurde der ehemalige Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, Vorsitzender des Programmausschusses Professor Bauer, Vorsitzender des Haushalt- und Finanzsausschusses Kirchenverwaltungsrat Husong, Speyer, und Vorsitzender des Personalausschusses Dr. Dr. Christoffel, Urzig/Mosel.

Bei lebendigem Leib verbrannt

Offenburg (sw). Ein 55-jähriger Landwirt aus Marlen bei Offenburg kam bei Feldarbeiten am Rhein auf grausenhafte Weise ums Leben. Der Mann hatte Stroh und Schilf auf einen Haufen zusammengetragen und diesen angezündet. Dabei gingen sie Kleider des Landwirts Feuer und durch die starke Rauchentwicklung wurde er bewußlos. Ehe der Vorfall bemerkt wurde und Hilfe zur Stelle war, verbrannte der Greis bei lebendigem Leib.

Großfeuer vernichtet 19 Gebäude

Brandstifter wollte seine Mieter „ansruchern“

Ottenheim, Kreis Lahr (sw). In Ottenheim löschte ein Großbrand acht landwirtschaftliche Anwesen vollkommen ein. 19 Gebäude wurden restlos vernichtet, elf andere schwer beschädigt. Die Löscharbeiten wurden durch den zu dieser Zeit herrschenden Sturm sehr erschwert. Mehrere Personen wurden bei der Bekämpfung des Feuers verletzt. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. Die Eheleute Belz, in deren Anwesen der Brand ausbrach, wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Belz gab inzwischen zu, daß er den Brand gelegt habe, um drei in seinem Haus untergebrachte Familien „anzuruchern“.

Abschluß der Entnazifizierung

Freiburg (law). Die Leiter der Entnazifizierungsbehörden der früheren drei südwestdeutschen Länder trafen sich in der ehemaligen Staatskanzlei in Freiburg zu einer nochmaligen Besprechung über den bereits vor einigen Wochen fertiggestellten Gesetzentwurf zum Abschluß der politischen Befreiung in Baden-Württemberg. Bei der Zusammenkunft wurde zu den von den einzelnen Ministerien geäußerten Wünschen zum Gesetzentwurf Stellung genommen. Nähere Einzelheiten über die Beratungspunkte wurden jedoch nicht bekanntgegeben.

Weinkongress in Freiburg

Freiburg (UP). Die letzten Vorbereitungen für die Plenartagung des Internationalen Weinamtes und den „41. Deutschen Weinbaukongress“ haben hier begonnen. Das Internationale Weinamt wird seine Tagung auf Einladung von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer am 19. und 20. August abhalten und vom 21. bis 23. August eine Besichtigungsfahrt durch die Weinbauländer des Bundesgebietes unternehmen. Ein Höhepunkt des Kongresses wird die große fachmännische Weinprobe mit 47 Weinen aus allen deutschen Anbaugebieten sein. In den Tagen des Kongresses finden außerdem zahlreiche Tagungen verwandter Organisationen, wie des Weinhandels, des Gaststättenverbandes, der Weinkontrolle und der Weinwerbung statt.

Jugendschutzgesetz hat sich bewährt

Freiburg (law). Der Deutsche Caritasverband ist der Ansicht, daß sich das Jugendschutzgesetz bisher bewährt hat. In einer Erklärung stellt der Verband fest, die Erfahrungen hätten gezeigt, daß das Gesetz bei einer tatkräftigen Zusammenarbeit aller verantwortlichen Personen, Gemeinschaften und Behörden ein brauchbares Instrument des Jugendschutzes darstelle. Vor allem in der letzten Fastnachtsaison habe es sich als eine merkwürdige Hilfe erwiesen. Zahlreiche Gastwirtvereinigungen und verwandte Berufszweige seien schon zur Mitarbeit gewonnen worden. Den Jugendämtern fehlten aber vielfach noch die Einrichtungen, die es ermöglichen, auf Grund der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes die Jugendlichen in ihre Obhut zu nehmen. Der Caritasverband bemängelt, daß die Polizei und die Jugendämter durch die Eltern nicht immer ausreichend unterstützt werden.

„Student nach Heidelberg“

Fußgänger gehören nicht auf die Autobahn — Motorisierte Streifen der Landespolizei

Wenn früher in einem Ort ein Verbrechen begangen wurde und die Täter flüchtig waren, wurden von der Polizei die Bahnhöfe der näheren und weiteren Umgebung schlagartig durchsucht. Heute benutzen diese schädlichen Elemente weit schnellere Verkehrsmittel: sie verschwinden mit eigenem, geliehenem oder gestohlenen Auto auf der Autobahn oder aber sie lassen sich dort mit „Anhalter“ mitnehmen.

Auch auf andere Weise sind die Autobahnen in zunehmendem Maße gefährdet: Trotz Verbot durch die vorläufige Verkehrs- und Betriebsordnung stellen sich an den Einfahrten Fußgänger an die Autobahn. Durch Winken veranlassen sie Autos zum Halten, wodurch bei schnellfahrenden Wagen schon mancher Verkehrsunfall verursacht wurde. Neuerdings breitet es sich auch immer mehr aus, daß eine gewisse Sorte von Mähdchen die Autobahn zur Ausübung der gewerbsmäßigen Unruhr benutzen. Sie haben es besonders auf die Berufsfahrer abgesehen, die oft weit weg von daheim lange Fahrten durchzuführen haben und solchen Angeboten nicht immer widerstehen können.

Um alle diese gefährlichen Erscheinungen wirksam bekämpfen zu können, hat die Landespolizei auf der besonders stark befahrenen Strecke Mannheim-Karlsruhe-Stuttgart motorisierte Streifen eingesetzt, die Tag und Nacht Kontrollen durchführen. Wer am Rand der Autobahn oder als Mitfahrer in einem Kraftfahrzeug angetroffen wird, ohne sich genügend ausweisen zu können, wird von der meist in Zivil erscheinenden Polizeistreife zum Verhör mitgenommen. Wird jemand festgestellt, der im Fahrdungsbuch gesucht wird (im Bundesgebiet sind es ständig 8090 bis 10 000 Namen auf dieser „schwarzen Liste“), so erhält die zuständige Polizeidienststelle durch den am Streifenauto und in den Kommandoräumen angebrachten UKW-Punkt schnellstens Nachricht. Wer als Fußgänger auf der Autobahn angetroffen wird, erhält unabsichtlich eine Bestrafung durch die heimatische Polizeibehörde, an die von der motorisierten Streife Meldung erstattet wird. Die Polizei erwartet auch von allen Kraftfahrern, daß sie das Winken von Fußgängern nicht beachten. Falsches Mittel ist hier völlig fehl am Platz. Viele jüngere Menschen versuchen es mit großen Schildern „Student nach ...“. Manche haben an diesen Schildern acht bis zehn Blätter mit verschiedenen Städtenamen, die sie te-

nach Bedarf zeigen. Einer dieser „Studenten“ reiste ständig zwischen München, Frankfurt, Lübeck und Köln usw. hin und her. Diesen Mißbrauch der Hilfsbereitschaft sollte kein Kraftfahrer unterstützen. Besonders auf der Autobahn hat der Verkehr so gewaltig zugenommen, daß jede Störung vermieden werden muß und Fußgänger unbedingt fernzuhalten sind. Nicht nur die anhaltende Person, sondern auch die Insassen des Kraftfahrzeugs werden durch diese Fußgängerinvasion auf der Autobahn schwerstens gefährdet. Die nachfolgenden Fahrzeuge sind meistens auf das plötzliche Anhalten nicht gefaßt und fahren dann auf das vordere Fahrzeug auf. Auf der besonders viel befahrenen Autobahnstrecke Mannheim-Heidelberg werden innerhalb 24 Stunden 27 000 Kraftfahrzeuge in beiden Richtungen gezählt. In den Hauptverkehrszeiten sind es stündlich über 2000. Bei so dichter Wagenfolge muß das Anhalten unweigerlich zu Unfällen führen. Allein auf der Strecke Mannheim-Pforzheim ereigneten sich im Juli 52 Unfälle, wobei vier Tote und 54 Verletzte gezählt und sehr viel Sachschaden festgestellt wurde.

Neben dem Anhalten sind es auch die Fehler der Kraftfahrer und die Mängel der Fahrzeuge, die zu Verkehrsunfällen führen. Die Landespolizei unternimmt deshalb auf Autobahnen und Straßen überraschende Kontrollen, bei denen mit Spezialgeräten wie Bremsmesser, Scheinwerferprüfer, Überlade-Messer usw. sofort die Mängel festzustellen sind. In krassen Fällen wird das Fahrzeug sofort aus dem Verkehr gezogen; meist erhalten die Fahrer einen „Vorfahrtschein“, mit dem sie das verbesserte Fahrzeug innerhalb einer festgesetzten Frist bei der Heimatbehörde vorzuführen haben. Dieses technische Sonderkommando und die Streifen der Landespolizei werden von allen vernünftigen Kraftfahrern begrüßt, denn sie haben schon viele auf unbekannte Mängel hingewiesen und dadurch Schlimmeres verhütet. In den Anerkennungs-schreiben an die Polizei kommt auch zum Ausdruck, daß die Beamten in vielen Notfällen Hilfe angeboten haben. Um ihre Aufgaben noch besser erfüllen zu können, werden die LP-Streifen jetzt mit schnellen Mercedes 220 ausgestattet. Die gewaltige Zunahme des Verkehrs erfordert erhöhte Sicherheitsmaßnahmen, die jeder Kraftfahrer und sonstige Verkehrsteilnehmer nach besten Kräften unterstützen sollten.

F. A.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

VfR Mannheim badischer Handballmeister

Im Endspiel um die gesamtbadische Handballmeisterschaft trafen sich der VfR Mannheim und Rotweil Lössach bei strömendem Regen in der Mannheimer Brauereihalle. Im Lössacher Vorspiel war der VfR mit 12:9 Toren Sieger geblieben. Die jungen badischen Mannschaften machte in Mannheim einen vorzüglichen Eindruck und konnte dem schnellen Spiel der Gastgeber eine Halbspieltang durchaus standhalten. Es hieß es beim Seitenwechsel, und nur einige grobe Deckungs- und Abwehrfehler der Lössacher Verteidigung ließen den VfR einen Zweivortsvorsprung erreichen, der bis zum Schlußpfiff gehalten werden konnte. Für Rotweil Lössach waren Spöck erfolgreich, während Böhl (6), Walter (3), Schöber (2), Wörner und Weißert die Treffer für den VfR erzielten.

Polizei Hamburg Handball-Meister

Der deutsche Handballmeister Polizei Hamburg verteidigte in Duisburg seinen Titel erfolgreich durch einen Sieg über TuS Lintfort mit 14:10 (5:5) Toren.

Nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte verfügten die Hamburger Polizisten nach dem Wechsel über leichte Vorteile und hatten zum Schluß die größeren Kräfte. Ihr Sieg ist in erster Linie auf den blitzschnellen Wechsel von ihrem berühmten Betonssystem zum Angriff zurückzuführen. Außerdem verfügten sie über die bessere Kondition vor allem in Bezug auf die Schnelligkeit.

Freundschaftsspiele im Fußball

Schalke 04 — VfB Stuttgart 1:3 (0:0)
Die Spieler liefen sehr unter der sommerlichen Hitze, so daß aus dem erwarteten Kräftevergleich ein niveaumäßiges Freundschaftstreffen ohne jeglichen Höhepunkt wurde. In der ersten Halbzeit boten beide Mannschaften wenig. Die zweite Halbzeit begann mit einem Stürchdurchbruch von Beral Klodt, der jedoch wenige Meter vor dem Tor vorbeischoß. Zwei Minuten später spielte Waldner Schalkes Mittelläufer Metzkowski aus. Trotz Behinderung schoß Stuttgarts Nachwuchslinienführer den Führungstreffer in der 77. Minute. Erzielte Linksaußen Kuzniak durch ein Kopfballtor den Ausgleich. Im Endspiel hatten die Schwaben mehr zuzusetzen und kamen in der 83. und 89. Minute durch Böhl und Kurtz zu zwei weiteren Toren.

VfR Heilbronn — SSV Reutlingen 2:2 (2:2)

Gegen die klassen höheren Gäste aus Südwürttemberg kam der VfR Heilbronn zu einem schmerzhaften und dem Spielverlauf entsprechenden 2:2 Unentschieden. Die Heilbronner setzten verschiedene neue Spieler ein. Der aus einem B-Klassenverein kommende Mittelstürmer Pfeiderer bewährte sich gut und erzielte beide Tore.

1. FC Köln — SV Waldhof 6:1 (3:1)

Der SV Waldhof hinterließ im Spiel gegen den 1. FC Köln einen überraschungsmäßig schwachen Eindruck, sei nach der Halbzeit konditionsmäßig vollkommen ab und hätte eine noch höhere Niederlage einstecken müssen, wenn nicht Torhüter Lennert so vorzügliche Leistungen geoten hätte.

Stuttgarter Kickers — FC Wien 4:2 (2:0)

Den Fußballaufstieg in Stuttgart bildete ein Freundschaftsspiel zwischen dem Stuttgarter Kickers und dem FC Wien auf dem Kickersplatz in Degerloch, das die Kickers 4:2 (2:0) gewannen. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf nicht ganz gerecht, denn die Gäste von der Donau waren spielerisch den Kickers nicht nur ebenbürtig, sondern streckenweise auch überlegen. Aber ihr „Schelberispiel“ blieb vor dem Tor ohne Wirkung.

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. Schalke 04 — VfB Stuttgart	1:3	2
2. Fortuna Düsseldorf — 1. FC Nürnberg	3:3	0
3. SV Essen — TuS Neusiedorf	1:0	2
4. Hessen Kassel — 1. FC Kaiserslautern	1:0	2
5. Preußen Münster — PSV Frankfurt	7:2	1
6. Hamburger SV — VfR Mannheim	4:2	1
7. SV Waldhof — Bayer Leverkusen	3:3	1
8. TSG Ulm 46 — FK Pirmasens	1:1	0
9. Alemannia Aachen — FC St. Pauli	2:2	0
10. SV Wiesbaden — Borussia Neunkirchen	0:3	2
11. Mainz 05 — Horst Rzesar	4:0	1
12. Rheydtter SV — BSC. Münch.-Gladbach	2:2	0
13. Göttingen 03 — Wormatia Worms	0:2	2
14. Preußen Dilldorf — Bremer SV	5:1	1

Ascari Meister des Nürburg-Rings Der Sieg des Italieners in der Weltmeisterschaft nicht schon fest

Zwar gab es keine so gewaltige Massenwanderung der Motorsportbegeisterten wie bei den kürzlichen Solitude-Motorradrennen, aber die Wagenrennen auf dem Nürburg-Ring zogen immerhin rund eine Viertel Million Menschen in ihren Bann.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war der Weltmeisterschaftslauf der Formel-2-Brennwagen. Hier bewies der 34-jährige Italiener Alberto Ascari erneut seine große Klasse. Er gewann dieses Jahr den Grand Prix von Europa in Spa, den Großen Preis von Frankreich in Rouen, den Großen Preis von England in Silverstone und nun den Großen Preis von Deutschland. Damit hat Ascari bereits das absolute Punkte-Maximum erreicht. Ascari erzielte auch den neuen, vom AvD geschaffenen Titel „Meister des Nürburg-Rings“, der am Fahrer verliehen wird, die auf diesem schwierigen Rundkurs dreimal ihre große Klasse siegreich unter Beweis gestellt haben.

Die drei Werk-Ferraris mit Ascari, Dr. Farina und Taruffi führen ein Rennen für sich, in dem nur noch der Schweizer Privatfahrer Fischer, ebenfalls auf Ferrari, mithalten konnte. Taruffi verlor seinen dritten Platz nur, weil er in der vorletzten Runde Achsenschaaden hatte und seinen Wagen schließlich über den Zielstrich bringen mußte. Ascari mußte in der 15. Runde an die Boxe und verlor hier seinen 50-Sekunden-Vorsprung von Dr. Farina. Doch seine in Sekunden-Rückstand holte er noch in der gleichen Runde wieder auf und kam am Schluß mit 14 Sekunden Vorsprung ins Ziel.

„Mercedes-Rennen“ zu einfache Angelegenheit

Die Jubiläumsveranstaltung des AvD erfüllte insoweit nicht alle Erwartungen, als sich die „Mercedes-Rennen“ doch als eine zu einfache Angelegenheit für die Untertürkheimer herausstellten. Nur einzelne ältere Modelle erschienen als Konkurrenz für die Mercedes-Fahrer. Kein einziger Fabrikfahrer des Auslandes nahm den Kampf mit den Mercedesleuten auf. Das Rennen der Sportwagen bis 3000 ccm, das also zu einem Solologang der Untertürkheimer wurde, erhielt wenigstens eine gewisse Spannung durch das Duell zwischen Hermann Lang und Karl Kling. Kling führte bis in die vorletzte Runde, doch dann konnte Lang am Karussell an ihm vorbeigehen und mit seinem Mercedes 300 SL mit 129,9 Std/km den Sieg vor seinen Stützführer Kling, Nies und Helferich davontragen. Als der Veranstalter von der bisherigen Norm der freien Betriebsstoffwahl abging und 80 Oktan vorschrieb, war für die meisten Ausländer ein Start uninteressant geworden.

Guter Einstand des Borgward-Sportwagens

Das mit Spannung erwartete Debut des Borgward-Sportwagens in der 1500-ccm-Klasse gestaltete sich für das Bremer Werk zu einem schönen Erfolg. Heinz-Rugo Hartmann, der frühere Mercedes-Nachwuchsfahrer, blieb nur 25 Sekunden hinter dem Veritas von Paul Pietsch und kam in der Schlussrunde in einem spannenden Finish so mächtig auf, daß sich Pietsch gerade noch als Sieger über den Zielstrich retten konnte. Für Pietsch und Hartmann wurde die gleiche Geschwindigkeit von 115,6 Std/km registriert.

Im Rennen der Porschewagen mußte Graf Berckheim, der Sieger der 1000 Meilen von Brescia, schon in der ersten Runde wegen Schalldefektes an die Boxen. Sieger wurde Alex Nathan aus Mainz mit 106,5 Std/km. — In der Klasse bis 2.1 steuerte Toni Ulmen-Düsseldorf auf seinem Veritas mit 119,9 erneut einen sicheren Sieg heraus.

Ergebnisse:

Großer Preis, Formel II-Brennwagen: 1. Ascari-Italien (Ferrari) 129,9 Std/km, 2. Dr. Farina-Italien (Ferrari) 132,1 Std/km, 3. Fischer-Schweiz (Ferrari) 132,1 Std/km, 4. Taruffi-Italien (Ferrari) 132,1 Std/km, 5. Behra-Frankreich (Gordini) 6. Larsson-Belgien (Ferrari), 7. Rieß-Deutschland (Veritas) 115,6 Std/km.
2-1-Sportwagen: 1. Toni Ulmen-Düsseldorf (Veritas) 119,9 Std/km, 2. Seidel-Düsseldorf (Veritas) 115,6 Std/km.

111,2. 3. Nache-Berthold (AFM) 109,3. 4. Narch-Ludwigshafen (Veritas) 108,4.
1,5-1-Sportwagen: 1. Pietsch-Neustadt (Veritas) 115,6. 2. Hartmann-Bremen (Borgward) 115,6. 3. Rosenhammer-Deussau (IFA) 112,9. 4. Glöckler-Frankfurt (Porsche) 112,5.
Rennen für Porschewagen: 1. Nathan-Mainz 106,5. 2. Götz-Burscheid 105,1.
3-1-Sportwagen: 1. Hermann Lang-Stuttgart (Mercedes) 129,9. 2. Karl Kling-Stuttgart (Mercedes) 129,9. 3. Rieß-Nürnberg (Mercedes) 129,9. 4. Helferich-Mannheim (Mercedes) 111,6.
Sportwagen bis 2.1: 1. Carini-Italien (Ferrari) 113,3.

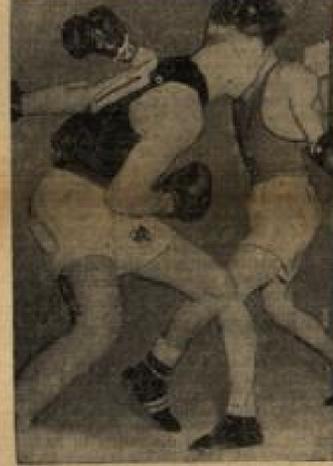
Süddeutsche Wasserballmeisterschaft

Die süddeutsche Wasserballmeisterschaft wurde im Wochenende mit einem Turnier im Nürnberger Sportpark Zabo fortgesetzt.
1. Bayern 07 Nürnberg 5:0 Punkte, 2. SV Ludwigshurg 3:0, 3. Nikar Heidelberg 7:1, 4. München 30 0:2, 5. 1. FC Nürnberg 2:5, 6. Schwaben Stuttgart 4:10, 7. TSG Darmstadt 2:12, 8. Neptun Karlsruhe 9:14. Die Entscheidung um die Meisterschaft fällt im letzten Turnier am 15. und 17. August in Daxau 22 dem Bayern 07, Ludwigshurg, München 30 und Heidelberg teilzunehmen werden.

Ostereich gewann Jugend-Schwimmländerkampf

Im Jugend-Schwimmländerkampf Deutschland gegen Österreich in Baden-Baden wurden die deutschen Vertreter überraschend hoch mit 60:120 Punkten geschlagen. Man muß dem deutschen Schwimmverband zugutehalten, daß ihm mit den Würtembergern Lang aus Göppingen und Rieg aus Gmünd nur zwei der Herren-Landesmeister zur Verfügung standen, während Österreich die sehr starke Mannschaft entsand hatte. Die deutsche erste Garnitur weilt zur Zeit noch in Helsinki.

Ergebnisse: 100 m Damen Rückenschwimmen: 1. Schwäbischer, Österreich 1:25,0, 190 m Kraul Herren: 4. Schöber, Österreich 1:01,5, 400 m Kraul Damen: 1. Werther, Deutschland 6:04,4, 200 m Brust Damen: 1. Ahrens, Deutschland 3:06,7, 1X100 m Brust Herren: 1. Österreich 5:23,0, 2. Deutschland 5:24,7, 1X100 m Lagen der Damen: 1. Deutschland 4:17,8, 2. Österreich 4:22,0, 1X100 Meter Kraul Herren: 1. Österreich 4:13,1, 2. Deutschland 4:14,5. Wasserball Österreich gegen Deutschland 5:4 (4:1). Gesamtergebnis 120:190 für Österreich.



Silbermedaille für Edgar Basel
Als einziger deutscher Boxer war der Weimarer Edgar Basel (Bild links) in die Endrunde vorgedrungen. Nach seiner Punktniederlage gegen den Amerikaner Brooks erhielt er die Silbermedaille.

Freundschaftsspiele

ASV Grünwettersbach — Hohenwettersb.	1:1
ASV Grünwettersbach — Mutzelbach	4:0
Palmbach — Stupferich	2:0
Wolfartsweiler — Hohenwettersbach	1:2
AH Hohenwettersbach — Wolfartsweiler	1:1
Blankenloch — KfV	1:2
Egenstein — Neureut II	4:0
Büchig — Staffort	4:3
TSV Weingarten — Staffort	2:1
Untergrombach — Germ. Neureut	1:0
Linkenheim — Rappenu	2:2
Hochstetten — Graben	3:1
Liedolsheim — Ruffheim	1:7
FC Rippurr — Mühlburg Res.	1:3
Alem. Rippurr — Nerdst. Rintheim	3:9
Fortuna Kirchfeld — TuS Spöck	1:1
Bruchsal — Fr. Karlruhe	2:3
FrSV Karlruhe — Hardeck	7:1
Blankenloch — KFT	1:2
FV Daxlanden — VfB Mühlburg (Sonntag)	2:5
Fvz Weingarten — VfB Knielingen	3:2
ASV Hagfeld — Alem. Egenstein in Blankenloch (Sa)	1:1
ASV Hagfeld — FV Neureut in Blankenloch (So)	0:4

Jubiläumsspiel

Auswahl des 100. amerik. Inf. Reg. — ASV Durlach 1:0

Aus aller Welt

Erster Atlantikflug mit Hubschraubern

Prestrick (UP). Die erste Überquerung des Nordatlantiks mit Hubschraubern ist gelungen. Die zwei „fliegenden Kaffeemöhlen“ der amerikanischen Luftlotte, die Anfang des Monats in Massachusetts aufgestiegen waren landeten am Donnerstag in Prestwick (Schottland) und beendeten damit ihre fünfte Etappe. Sie brachten für den Flug von Island nach Schottland 10 Stunden und 3 Minuten. Ihr Endziel ist Wlaxbaden. Es ging bei dem Flug weniger darum, neue Rekorde aufzustellen, als um die Feststellung, ob Flugzeuge dieses Typs statt auf dem langsamen und kostspieligen Wasserwege auch auf dem Luftwege nach Europa geschickt werden können, um die dort stationierten amerikanischen Verbände zu verstärken. Die Flugstrecke von dem Flugplatz Westover in Massachusetts nach Wlaxbaden beträgt etwa 6500 km. Beide Maschinen sind für den Flug mit Sonder-Brennstofftanks ausgerüstet und mit je zwei Piloten besetzt. Als Begleitschutz sind den Hubschraubern mehrere Flugboote beigegeben. Durch schlechtes Wetter hatte sich der Start zur dritten Etappe von Labrador nach Grönland erheblich verzögert.

Kampf gegen Ku-Klux-Klan

Whiteville (UP). Ein amerikanisches Gericht hat 63 führende Mitglieder des Ku-Klux-Klan der Staaten Nord- und Süd-Karolina zu Freiheitsstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Mit dem Abschluß dieses Verfahrens dürfte der Klan-Bewegung dieser beiden Staaten praktisch „das Rückgrat gebrochen“ worden sein. Hauptangeklagter war Thomas L. Hamilton, der „große Zauberer“ der vier Jahre Gefängnis erhielt, nachdem er schuldig gesprochen war, die Au spaltung einer Negerin veranlaßt zu haben. Auch der „große Diatriasta-Zauberer“ Joe Hardee wird auf die Dauer von vier Jahren ins Gefängnis geschickt. Die Angeklagten nahmen die Urteilsprüche ohne Zeichen der Reue an.
Anlaß zu diesem Verfahren gab ein Zwischenfall, der sich bereits in der Nacht zum 18. Januar 1951 ereignete. In dieser Nacht jagte eine große Gruppe von in weißen Kapuzen eingehüllten Klan-Mitgliedern den Mann einer Negerin mit mehr als hundert Pistolenkugeln aus seinem Haus. Sie ergriffen daraufhin die Frau und peitschten sie aus. Daneben wurden den Angeklagten eine Reihe weiterer Ausschreitungen gegen Neger zur Last gelegt.

Silberne Lotosblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Hünter

Copyright by Hansano-Meyerpress
durch Verlag v. Graber & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

„Warum sollten Sie nicht fragen? Unzählige Male ist mir diese Frage vorgelegt worden — ich habe immer die Antwort verweigert. Aber Ihnen will ich es sagen, Ihnen kann ich alles sagen.“ Er schweig einen Moment, er breitete Brittas Mantel über einen Felsblock aus, der am Ufer des Sees lag. Sie setzte sich, Fürst Rameni pflückte eine der roten Blüten und warf sie nachlässig ins Wasser.

„Ich denke anders als die Männer meines Volkes. Für mich bedeutet eine Frau mehr, als dies sonst in Indien üblich ist. Ich will keine Dienerrin, ich will keine Sklavin. Meine Frau muß stolz sein, ich will einen Menschen neben mir haben, keine geschmückte Puppe. Aber bisher habe ich einen solchen Menschen noch nicht gefunden. Das heißt...“

Er brach ganz unvermittelt ab. Eine scharfe Falte zog sich plötzlich um die Winkel des schöngeschnittenen Mundes.

Britta sprang auf, sie lief zu dem breiten Marmorrand des künstlichen Sees hinunter. Eine riesige, zartrosa schimmernde Lotosblume schwamm dicht am Rand. Sie kniete nieder und streckte ihren nackten Arm ins Wasser, um die Blüte zu pflücken.

In der nächsten Sekunde fühlte sie sich von zwei Armen umspannt und zurückgerissen. Der Griff war so hart, daß es weh tat. Einen Moment wurde ihr Kopf gegen die Brust des jungen Fürsten gepreßt, sie spürte wie sein Herz in heftigen Schlägen pochte.

„Britta, um Gottes willen! Das Antlitz des Fürsten war totblau.“
„Was ist?“ stammelte sie verwirrt.
„Der See ist voll von Krokodilen!“

Sie schauderte zurück, spürte plötzlich aufsteigende Tränen.
„Wie glücklich“, sagte sie heftig. „Warum verbirgt sich hier hinter allem Schönes immer das Häßliche? Warum lauert der Tod unter diesen Blüten?“

Ramenis Hand zitterte, als er sich eine Zigarette anzündete. „Ich ist meine Schuld, ich hätte es Ihnen vorher sagen sollen. Auch die Krokodile sind für die Inder heilige Tiere. Verzeihung, daß ich Sie so hart anfassen mußte. Verzeihen Sie, aber der Schreck riß mich mit Habe ich Ihnen weh getan?“ Er beugte sich besorgt zu ihr herab, doch Britta lachte schon wieder.

„Ich muß mich eben in acht nehmen, und nicht die Hände nach allem ausstrecken, was mir gefällt.“

Fürst Rameni sah sie einen Moment forschend an. Er gab seinen Worten eine seltsame Betonung, als er nun sagte. „Das muß ich auch, Fräulein Britta. Uebrigens —“, fügte er nach einer Pause hinzu. „Ich habe gute Nachrichten von der Baustelle im Dschungel. Ingenieur Lagerström konnte die Katastrophe im letzten Augenblick abwenden.“

„Dann — dann kommt er bald zurück?“
Sie stieß die Frage in stemloser Spannung hervor. Ihre Augen leuchteten fehrig.

„Das muß eine große Freude für Sie sein, Fräulein Britta.“

„Ja, ich bin froh, ich bin sehr glücklich darüber.“ Sie blickte nicht auf, als sie dies sagte, und sie bemerkte nicht, daß der Maharadscha seine Zigarette mit einer heftigen Bewegung auslöschte. Sie sah auch nicht, wie sich seine Hand ballte, um sich gleich in einer hoffnungslosen Geste wieder zu entspannen.

„Ich glaube, wir müssen uns um zu den anderen gewöhnen“, sagte Fürst Rameni, und seine Stimme klang unbekümmert. Nie durfte das junge Mädchen ahnen, was es ihn kostete, mit ihr über Lagerström zu sprechen. Aber er durfte nicht mehr mit ihr allein sein, er wollte alles vermeiden, was ihm seine Pflicht noch schwerer machte. Er stand auf und reichte Britta die Hand, um ihr zu helfen. Die Ihre war heiß und zitterte.

„Sie müssen sich nicht mehr fürchten, Fräulein Britta. Sie sind hier ganz sicher. Die Krokodile kommen nicht ans Ufer, der Rand des Sees ist so angelegt worden, daß die Tiere das Wasser nicht verlassen können.“

„Die Krokodile? Ich habe gar nicht mehr an sie gedacht.“
Auf einmal ging der junge Fürst so schnell dem Palmehain zu, daß Britta kaum folgen konnte. Sein Gesicht war herb und verschlossen.

„Warum ist er böse auf mich?“ dachte Britta. Sie blickte dem Maharadscha nach, der sich von Agneta und Tante Petras verabschiedete und einen Diener nach seinem Wagen schickte.

„Bleiben Sie hier, Upperwood, bringen Sie mir die Damen gut beim. Ich habe dringend mit Kalkutta zu sprechen.“

Eine stumme Verbeugung grüßte Britta. Kein Zeichen mehr des vertrauten Zusammenlebens. Ein fremder Fürst, der Maharadscha von Taiapore, bestieg seinen Wagen.

„Er ist wie sein Land“, dachte Britta, hinter all der Schönheit lauert das Unbekannte, das Grausame, Fremde.“ Sie war zornig. Sie wollte nicht mit sich spielen lassen, noch nie hatte das ein Mann gewagt. Immer war sie es gewesen, die die Karten mischte und das Spiel in der Hand hatte, und so sollte es bleiben. Sie lief auf Agneta zu und schob ihren Arm unter den der Schwester. „Fürst Rameni hat gute Nachricht von Sven! Er sagte, daß Sven die Schwierigkeiten mit der Brücke überwunden hat.“

„Ist die Gefahr vorbei? Wie schön!“
„Und er kommt bald hierher, und dann werden wir heiraten. Und weißt du was, Agneta, ich werde dem Fürsten fragen, ob wir unsere Hochzeit hier feiern dürfen! Hier auf dem Schloß Taiapore.“ Ein wilder Trotz flammte in ihr auf. Ja, das war richtig so! Fürst Rameni sollte ihre Hochzeit mit aller Pracht vorbereiten. Diesen Wunsch mußte ihr das Schicksal erfüllen.

„Ich weiß nicht, ob es richtig ist, Britta“, sagte Agneta zögernd. „Wir haben so viel

Gastfreundschaft hier genossen. Ich weiß nicht, ob Sven es so haben will.“

„Ach was — Sven will das, was ich will! Und Fürst Rameni — ja, der Fürst wird sich wohl auch nach mir richten.“

„Bist du so sicher, Britta? Ich habe nicht das Gefühl, daß Sven sich bei seinem Tun nach den Wünschen und Befehlen einer Frau richtet.“ Agneta brach eine der kleinen weißen Blüten ab und betrachtete sie sinnend die feingemasterten Kelchblätter. Die Schwestern waren in einen schmalen Pfad eingebogen, der vom Blumengarten fortführte. Sie schritten nicht auf dem Weg, sie waren zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt.

Schließlich bin ich ja Svens wegen nach Indien gekommen.“ Britta wart den Kopf in den Nacken. Was hatte Agneta? Immer wieder sprach sie in den letzten Tagen in diesem zweifelnden Ton zu ihr. Seit sie in Indien waren, nein, seit sie im Maharadscha-Palast in Taiapore wohnten, hatte Agneta sich ganz unmerklich verändert. In den dunklen Augen der Schwester stand etwas Suchendes, Britta erlappte Agneta öfters dabei, daß sie sie forschend ansah.

„Ja, Sven muß dankbar sein, daß ich hierher gekommen bin. Alle Freunde in Stockholm haben sich ein wenig gewundert, warum gerade ich mich in ihn verliebt haben soll.“

„Schweig!“ Agneta faßte die Schwester heftig am Arm. „Du redest als ob du nicht wüßtest, was du sagst. Ich zweifle überhaupt daran, ob du weißt, was du willst. Liebt du Sven Lagerström so, wie er geliebt werden muß? Liebst du ihn, wie eine Frau den Mann lieben soll, den sie heiratet? Ich zweifle oft daran. Britta, Du läßt dich von allem blenden, was um dich herum ist. Du vergißt alles andere, wenn Fürst Rameni in der Nähe ist.“

Britta wart einen raschen Blick auf die Schwester. War es möglich, daß Agneta eifersüchtig war?

„Und wenn es so wäre?“ fragte sie herausfordernd. „Wenn es so wäre, Agneta? Wer könnte es mir verbieten? Wer hätte das Recht dazu, mir da hineinzureden? Ich bin jung — ich will leben!“ (Fortf. folgt)



Dr. Büsing Dritter in der Military... Die Bronzemedaille in der Vielseitigkeitsprüfung errang der deutsche Reiter Dr. Willi Büsing auf Hubertus (Bild). Außerdem war er am Gewinn der Silbermedaille durch die deutsche Mannschaft beteiligt.

OLYMPIADE HELSINKI 1952

Deutsche Reiter errangen noch drei Medaillen

Vielseitigkeitsprüfung: Silber für deutsche Mannschaft, Bronze für Dr. Büsing — Preis der Nationen: Bronze für Thiedemann

Den letzten Höhepunkt der Olympischen Spiele brachte das Jagdspringen um den „Preis der Nationen“, das der Franzose Pierre Jonquieres d'Orliola auf Ali Baba mit 6 Fehlern im Stechen gewann. Zweiter wurde Oscar Cristi (Chile) auf Bambi mit 4 Fehlern. Die Bronzemedaille erhielt der Deutsche Fritz Thiedemann auf Meteor mit 8 Fehlern. In der Mannschaftswertung fiel die Goldmedaille an England. Auf den zweiten Platz kam die chilenische Mannschaft vor den USA-Reitern.

Den zweiten Platz kam Guy le Franck (Frankreich) auf Verdon mit 54 1/2 Punkten. Der Deutsche Dr. Willi Büsing holte sich auf Hubertus mit 55 1/2 Punkten die Bronzemedaille. In der Mannschaftswertung siegte Schweden mit 221,94 Punkten vor Deutschland mit 235,49 Punkten und den USA mit 267,16 Punkten.

weiter Placierungen: Preis der Nationen: Einzelwertung: 4. Eloi Massey Oliveira de Menezes (Brasilien) auf Bigua, 5. Wilfried White (England) auf Nizafella, 6. Humberto Mariles (Mexiko) auf Petrolera. Mannschaftswertung: 4. Brasilien, 5. Deutschland und Portugal, 7. Frankreich. Vielseitigkeitsprüfung: Einzelwertung: 4. Pedro Mercado (Argentinien), 5. C. Wagner (Deutschland), 6. Piero d'Inzeo (Italien), 11. Otto Rothe (Deutschland). Mannschaftswertung: 4. Portugal, 5. Dänemark, 6. Irland.

Die dreitägige Military (Dressur, Gelände-ritt, Jagdspringen) endete sowohl in der Einzelwertung wie auch im Mannschaftskampf mit schwedischen Siegen. Die Goldmedaille der Einzelwertung erhielt Hans von Blixen-Finecke (Schweden) auf Jabal mit 28 1/2 Minuspunkten.

Im ersten Umlauf des schweren Jagdspringens um den „Preis der Nationen“, des letzten Wettbewerbs der Olympischen Spiele, vollbrachte der zweimalige Springderby-Sieger Fritz Thiedemann (Elmshorn) auf Meteor eine Gänzelistung. Er blieb als einziger unter 32 Startern fehlerlos. Die beiden Holsteiner zogen in gelassener Ruhe über den schwierigen Parcours mit seinen 13 Hindernissen und 19 Sprüngen.

Nach Beendigung des Durchgangs lagen Thiedemann, White, Cristi, d'Orliola und de Menezes mit je acht Fehlern an der Spitze, so daß ein Stechen notwendig wurde. Hierzu wurden die ersten acht Hindernisse bis zu 1,80 Meter erhöht. Im Stechen blieb nur der Franzose Jonquieres d'Orliola auf Ali Baba fehlerlos und holte sich damit die Goldmedaille vor Cristi (Chile) auf Bambi mit vier Fehlern, Fritz Thiedemann (Deutschland) auf Meteor sowie Massey Oliveira de Menezes (Brasilien) auf Bigua mit je acht Fehlern. Die bessere Zeit Thiedemanns sicherte ihm die Bronzemedaille.

Herbert Klein Dritter im Brustschwimmen

Davies und Stassforth übersparteten ihn — Konno Sieger über 1500 m Kraul

Der Australier John Davies gewann das 200-m-Brustschwimmen in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:34,4 Min. Zweiter wurde Bowen Stassforth (USA) mit 2:34,7 Min. Der deutsche Weltrekordschwimmer Herbert Klein holte sich mit 2:35,5 Min. die Bronzemedaille.

Konno, der mit seinen 18:30,0 Min. fast an den Weltrekord des Japaners Furuhashi mit 18:19,0 Min. herankam.

Der Olympiasieger 1948, Oberst Mariles (Mexiko), machte mit Petrolero am letzten Hindernis, einem doppelten Koppelsprung, vier Fehler. In der italienischen Mannschaft, die nach zwei Pferden in der Mannschaftswertung führte, erschien der dritte Reiter, Piero d'Inzeo, nicht am Start, so daß diese berühmte Springformation in der Mannschaftswertung ausfiel.

Schweden in der Military überlegen
Mit ihrem Sieg in der Military gelang es den Schweden zum dritten Mal seit Einführung der Reiterwettbewerbe in das olympische Programm, in der Vielseitigkeitsprüfung beide Goldmedaillen zu gewinnen.

Die Goldmedaille im 1500-m-Kraulschwimmen gewann Ford Konno (USA) mit 18:30,0 Min. und stellte damit einen neuen olympischen Rekord auf. Den zweiten Platz belegte der Japaner Shiro Hashizume mit 18:51,1 Min. vor Tetsuo Okamoto (Brasilien) mit 18:51,3 Min.

Konno holte sich die Goldmedaille durch eine schwimmerische Gänzelistung. Nach 1300 m führte der Japaner Hashizume, während Ford Konno mit 5 m Rückstand an zweiter Stelle lag. Wie ein Uhrwerk schwammen beide gleichmäßig ihr Rennen. Nach 1300 m legte Konno an Tempo zu, überholte den Japaner und verfügte auch noch über so viel Reserven, um den Vorsprung auf mehr als elf Sekunden auszuweiten. Es war eine taktische Meisterleistung des kleinen Amerikaners, Hashizume zunächst davonziehen zu lassen und ihn dann durch einen enormen Endspurt sicher zu schlagen.

Im zweiten Durchgang war Thiedemann auf der ersten Hälfte des Parcours wie gewohnt sicher. Den zweiten Birkenoxer streifte Meteor jedoch leicht mit der Hinterhand ab und hatte am Wassergraben nicht genug Schwung, um das rettende Ufer zu erreichen. Thiedemann kassierte damit acht Fehler. Den ersten fehlerlosen Ritt des Nachmittags erledigte der Franzose d'Orliola. Der Engländer White machte am Wassergraben einen Fehler und kam somit die d'Orliola ebenfalls auf 8 Fehler. Die gleiche Zahl erreichte der Chilene Cristi auf Bambi. Den dritten fehlerlosen Ritt absolvierte Oberst Llewellyn auf Foxhunter. Mariles (Mexiko) ritt im zweiten Durchgang das letzte Hindernis.

Der Kampf der deutschen und schwedischen Mannschaft hielt die 15 000 Zuschauer beim abschließenden Jagdspringen der Military im Reiterstadion Laakso in Atem. 63,48 Punkte betrug der Rückstand der deutschen Mannschaft, die verzweifelt kämpfte, nur zehn Punkte für einen Springfehler (Wagner mit Dachs) erhielt und dann mit 13,35 Punkten hinter Schweden im Rückstand blieb.

Weitere Placierungen: 200 m Brust: 4. Nobuyasu Hirayama (Japan) 2:37,4, 5. Takayoshi Kaitakawa (Japan) 2:38,6, 6. Jiro Nagasawa (Japan) 2:39,1, 7. Maurice Lusten (Tschchoslowakei) 2:39,8, 8. Ludewit Komnad (Tschchoslowakei) 2:40,1. 1500 m Kraul: 4. James McLane (USA) 18:51,5, 5. Joseph Bernard (Frankreich) 18:59,1, 6. Yasuo Kitamaru (Japan) 19:00,4, 7. Peter Dincau (Südafrika) 19:21,1, 8. John Marshall (Australien) 19:33,4.

Die Hoffnungen Deutschlands, am vorletzten Tag der Olympischen Spiele durch Herbert Klein zu einer Goldmedaille zu kommen, erfüllten sich nicht. Der Deutsche wurde im Endlauf über 200 m Brust von dem Australier John Davies und dem Amerikaner Bowen Stassforth geschlagen und mußte sich als Dritter mit einer Bronzemedaille begnügen.

Als der Startschuss ertönte, war der Deutsche als erster im Wasser und tauchte erst nach 15 m auf, wobei er einen kleinen Vorteil herausgeholt hatte. Aber Stassforth folgte dicht und wendete als erster nach 90 m. Auf der zweiten Bahn vermachte Klein den kleinen Vorteil des Amerikaners aufzuholen und sich dann sogar einen Vorteil von einem halben Meter zu erkämpfen. Abgeschlagen zu diesem Zeitpunkt waren Davies und Hirayama. Bei 100 m hatte Klein einen Vorsprung von einem Meter vor Stassforth und konnte ihn nach der Wende auf zwei Meter ausdehnen. Auch nach 150 m lag der deutsche Weltrekordmann noch an der Spitze. Anscheinend hatte er sich jedoch mit diesem Zwischenstapel zu sehr verausgabt, denn als die aus dem Hinterhalt vorstoßenden Davies und Stassforth zum Endspurt ansetzten, hatte er nichts mehr zusetzen. 15 Meter vor dem Ziel fiel Klein stark zurück. Der großartig schwimmende Davies zog dicht gefolgt von Stassforth an Klein vorbei und sicherte sich die Goldmedaille, während Klein das Rennen als Dritter beendete.

Der Parcours war entsprechend den Military-Anforderungen knifflisch, aber fair, und verlangte bei 12 Hindernissen mit 14 Sprüngen gehorsame Pferde. Die drei Hannoveraner gingen frisch, die Anstrengungen des Geländetages waren ihnen nicht anzusehen. Der Kampf erhielt seinen Höhepunkt dadurch, daß unmittelbar nach jedem deutschen ein schwedischer Reiter startete. Während Wagner mit Dachs ein ungewohntes Hindernis, eine dicke Barriere, abwarf und dafür zehn Fehler erhielt, fiel der schwedische Kapitän Stahl mit 41,75 Fehlern zurück und verlor damit seine Aussichten auf die Silbermedaille. Obwohl Rothe und Dr. Büsing fehlerfrei über die Strecke gingen und die Schweden je zehn Fehler machten, fiel die Goldmedaille knapp an Schweden.

Großartiger Endspurt Ford Konnos
Die 1500 m Kraul wurden zu einem Triumph des in Hawaii geborenen Amerikaners Ford

Die Elf Ungarns errang im Endspiel des Fußballturniers einen überlegenen 3:0:0-Sieg über Jugoslawien. Die Magyaren sicherten sich damit die Goldmedaille. Jugoslawien wurde damit Gewinner der Silbermedaille.

Die Goldmedaille im Turnspringen der Frauen holte sich Patricia McCormick (USA) mit 79,37 Punkten vor den Amerikanerinnen Paula Myers (71,83 Punkte) und Jono Irwin (70,49 Punkte).

Ungarn gewannen im Wasserballturnier
Durch einen 4:0(3:0)-Sieg über Jugoslawien sicherten sich Ungarns Wasserballer zum dritten Mal die Goldmedaille in dieser Sportart. Die Silbermedaille fiel somit an die Jugoslawen.
Durch einen 7:1-Sieg über Spanien sicherte sich Holland den fünften Platz. Weitere Placierung: 8. Belgien, 7. Sowjetunion, 8. Spanien.

Die Front der Belgier und Italiener
Kristiansen (Norwegen) und Eucconelli. Die deutschen Fahrer Ziegler, Zellner, Maue und Becker hielten sich bei der schnellen Fahrt zunächst im Mittelfeld. Während der nächsten Runden wechselte die Führung ständig. In der neunten Runde ereignete sich ein Sturz. In der zehnten Runde verwickelt wurden. In der zehnten Runde setzten die Belgier zu ihrem entscheidenden Spurt an. Grondelaers, Noyelle und Victor schritten sich an die Spitze, doch hatte Ziegler die Gefahr erkannt und hängte sich an die abführenden Belgier an. In der Folge wechselten sich die Belgier in der Führung ab, dicht gefolgt von Ziegler und dem Holländer Maenen.

Zu Beginn der 17. und letzten Runde ließ das Spitzenquartett Noyelle, Victor Grondelaers, Ziegler, drei Minuten dahinter folgten Brun, Maenen, Ludwig (Luxemburg), Jassen und Zellner. Becker hatte zwei Runden vor Schluß nach erneutem Reifenschaden das schwere Rennen aufgegeben. Als die Belgier zum Endspurt anfuhrten, hängte sich Ziegler an ihre Felsen. Noyelle verfügte über die größten Reserven und siegte klar vor seinem Landsmann Grondelaers, während Ziegler den dritten Belgier, Victor, noch ablag, mit fast einer Minute Vorsprung vor ihm über die Ziellinie fuhr und sich damit die Bronzemedaille sicherte.

Die Front der Belgier und Italiener
Zu Beginn der 17. und letzten Runde ließ das Spitzenquartett Noyelle, Victor Grondelaers, Ziegler, drei Minuten dahinter folgten Brun, Maenen, Ludwig (Luxemburg), Jassen und Zellner. Becker hatte zwei Runden vor Schluß nach erneutem Reifenschaden das schwere Rennen aufgegeben. Als die Belgier zum Endspurt anfuhrten, hängte sich Ziegler an ihre Felsen. Noyelle verfügte über die größten Reserven und siegte klar vor seinem Landsmann Grondelaers, während Ziegler den dritten Belgier, Victor, noch ablag, mit fast einer Minute Vorsprung vor ihm über die Ziellinie fuhr und sich damit die Bronzemedaille sicherte.

Die Goldmedaille im Turnspringen der Frauen holte sich Patricia McCormick (USA) mit 79,37 Punkten vor den Amerikanerinnen Paula Myers (71,83 Punkte) und Jono Irwin (70,49 Punkte).
Weitere Placierungen: 4. Nicole Pellissard (Frankreich) 69,08 P., 5. Phyllis Loog (England) 63,19, 6. Tatjana Vereina (Sowjetunion).
Nachdem Amerikas Springertinnen im Kunstspringen bereits die Gold- und Bronzemedaille gewonnen hatten, sicherten sie sich im Turnspringen gleich alle drei Medaillen.

Überraschender Erfolg im Straßenrennen

Edi Ziegler Dritter — Einbruch in die Front der Belgier und Italiener

Im Straßenrennen der Radfahrer über 190,4 km (17 Runden zu je 11,2 km) siegte der Belgier André Noyelle in 5:06:32,4 Stunden vor seinem Landsmann Grondelaers mit 5:06:51,2 Stunden. Die Bronzemedaille holte sich überraschend der Deutsche Edi Ziegler mit 5:07:47,5 Stunden. In der Mannschaftswertung belegte Belgien den ersten Platz vor Italien und Frankreich.

Zu Beginn der 17. und letzten Runde ließ das Spitzenquartett Noyelle, Victor Grondelaers, Ziegler, drei Minuten dahinter folgten Brun, Maenen, Ludwig (Luxemburg), Jassen und Zellner. Becker hatte zwei Runden vor Schluß nach erneutem Reifenschaden das schwere Rennen aufgegeben. Als die Belgier zum Endspurt anfuhrten, hängte sich Ziegler an ihre Felsen. Noyelle verfügte über die größten Reserven und siegte klar vor seinem Landsmann Grondelaers, während Ziegler den dritten Belgier, Victor, noch ablag, mit fast einer Minute Vorsprung vor ihm über die Ziellinie fuhr und sich damit die Bronzemedaille sicherte.

Amerika stärkste Boxnation

Edgar Basel unterlag dem USA-Neger Brooks und gewann die Silbermedaille

Das Boxturnier endete mit dem Endkampf in den zehn Gewichtsklassen, von denen die USA fünf für sich entscheiden konnten. Die übrigen Sieger wurden von Finnland, der Tschechoslowakei, Italien, Polen und Ungarn gestellt. Der deutsche Fliegengewichtboxer Edgar Basel unterlag dem Amerikaner Nate Brooks nach Punkten und wurde somit Gewinner der Silbermedaille.
Deutschlands letzte Hoffnung auf Gewinn einer Goldmedaille entwand, als im ersten Endkampf des olympischen Boxturniers der deutsche Fliegengewichtmeister Edgar Basel (Weinheim) dem Amerikaner Nate Brooks nach Punkten unterlag. Immerhin konnte sich Basel als einziger deutscher Boxer placieren und eine Silbermedaille erringen.

Edgar Basel unterlag dem USA-Neger Brooks und gewann die Silbermedaille
Das Boxturnier endete mit dem Endkampf in den zehn Gewichtsklassen, von denen die USA fünf für sich entscheiden konnten. Die übrigen Sieger wurden von Finnland, der Tschechoslowakei, Italien, Polen und Ungarn gestellt. Der deutsche Fliegengewichtboxer Edgar Basel unterlag dem Amerikaner Nate Brooks nach Punkten und wurde somit Gewinner der Silbermedaille.

Edi Ziegler Dritter — Einbruch in die Front der Belgier und Italiener
Im Straßenrennen der Radfahrer über 190,4 km (17 Runden zu je 11,2 km) siegte der Belgier André Noyelle in 5:06:32,4 Stunden vor seinem Landsmann Grondelaers mit 5:06:51,2 Stunden. Die Bronzemedaille holte sich überraschend der Deutsche Edi Ziegler mit 5:07:47,5 Stunden. In der Mannschaftswertung belegte Belgien den ersten Platz vor Italien und Frankreich.
Weitere Placierungen: Einzelwertung: 4. Lucien Victor (Belgien) 5:08:32,6, 5. Dino Brun (Italien) 5:10:54,9, 6. Vincenzo Eucconelli (Italien) 5:11:16,5, 7. Gianni Ghidini (Italien) 5:11:16,8, 8. Oskar Zellner (Deutschland) mit 5:11:18,5, 9. Jules Maenen (Holland) 5:11:18,5, 10. Jacques Anquetil (Frankreich) 5:11:18,5. — Mannschaftswertung: 4. Schweden, 5. Deutschland, 6. Holland.
Start und Ziel befanden sich in einem Vorort Helsinkis. 112 Fahrer begaben sich bei Sonnenschein und großer Hitze auf die beschwerliche Reise. Den besten Start hatte der Japaner Chikanari, doch blieb er nicht lange in Führung, denn die erste Runde beendete der Italiener Monti als Schnellster. Nach der zweiten Runde hatte sich der Holländer Voorling einen Vorsprung von 160 m gesichert, doch fiel er kurz danach infolge einer Schwäche weit zurück. Nach fünf Runden führte der Südafrikaner Fowler 200 m vor

Bei den Olympischen Spielen in Helsinki war kaum ein Deutscher so nahe an der Goldmedaille wie Edgar Basel aus Weinheim, der im Endkampf der Amateurboxer dem Amerikaner Brooks im Fliegengewicht gegenüberstand. Der Weinheimer war nicht nur ein Kopf kleiner, sondern dem Neger auch an Reichweite unterlegen, lieferte aber trotzdem einen ganz hervorragenden Kampf. Basel zeigte keinen Respekt vor seinem Gegner. Großartig und überlegt ließ er den schwarzen Amerikaner leerlaufen und punktete selbst mit linken und rechten Geraden. Der Amerikaner konnte allerdings dank seiner Reichweite mit linken Geraden einige Male gut durchkommen. In der Mittelrunde verstand es Basel, durch Mitgeben und elegante Seitens steps den Haken von Brooks die Wirkung zu nehmen und selbst mit linken Geraden und rechten Haken Punkte zu sammeln. Der Kampf, bis dahin völlig ausgeglichen, schien eine dramatische Wendung zu bringen, als Basel unmittelbar nach der Wendung kurz zu Boden mußte. Dieser Schlag, für das Ringgericht ein allzustarker optischer Eindruck,

darf die Entscheidung zu Ungunsten von Basel gebracht haben, denn Basel selbst lag in der dritten Runde im Angriff, sprang den Neger mit seinen rechten Haken an Kopf und Körper. Nur noch selten kam der Amerikaner durch, erhielt aber auf Grund des Niederlags den knappen Punktsieg zugesprochen. Edgar Basel hat einen großen Kampf geliefert und darf auf seine Silbermedaille, die einzige für Deutschland im Boxen, stolz sein.
In den einzelnen Gewichtsklassen gab es folgende Ergebnisse, wobei der Sieger jeweils die Goldmedaille, der Besiegte die Silbermedaille erhielt, während Bronzemedaillen nicht vergeben wurden:
Fliegew: Nate Brooks (USA) schlägt Edgar Basel (Deutschland) n. P.; Bantam: Pentti Hamäläinen (Finnland) schlägt John McNally (Irland) n. P.; Feder: Zachara (Tschechoslowakei) schlägt Sergio Caprari (Italien) n. P.; Leicht: Aureliano Bolognesi (Italien) schlägt Aleksey Antkiewicz (Polen) n. P.; Halbwelter: Charles Adkins (USA) schlägt Victor Mednow (UdSSR) n. P.; Welter: Chyehla (Polen) schlägt Sergej Scherbakow (UdSSR) n. P.; Halbmittel: Laszlo Papp (Ungarn) schlägt Theunis van Schalkwyk (Südafrika) n. P.; Mittel: Floyd Patterson (USA) schlägt Vasile Tita (Rumänien) n. P.; Halbschwer: Norval Lee (USA) schlägt Antonio Pacenza (Argentinien) n. P.

Verlust der Medaille wegen Passivität
Im Schwergewicht gab es ein unbefriedigendes Ende, als der Schwede Ingemar Johansson noch in der ersten Runde seines Kampfes mit dem Amerikaner Edward Sanders wegen Passivität disqualifiziert wurde. Der Internationale Boxverband hat dem Schweden dafür die Silbermedaille vorenthalten. In der offiziellen Wertung belegt Johansson trotzdem den zweiten Platz.

Aus der Stadt Ettlingen

Auch im August trocken und warm

Im August ist nach der langfristigen Wettervorhersage mit vorwiegend trockener und warmer Witterung zu rechnen. Dabei wird der August jedoch mehr Niederschlag bringen als der Juli...

Arbeitskräfte für den Bergbau gesucht

Um den deutschen Bergbau in die Lage zu versetzen, den durch eine günstig sich entwickelnde Wirtschaft sich ergebenden steigenden Bedarf an Kohle zu befriedigen, müssen ihm die notwendigen Arbeitskräfte in genügendem Umfang zur Verfügung stehen...

Auswärtiges Gastspiel des Sibyllenensembles

Mittwoch, 6. August, 20 Uhr Probe im Schloß. Um vollstündiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Verbilligte Fahrten für Evakuierte an ihren Heimatort

MdB Gottfried Leonhard schreibt uns: Ein mir vorgetragener Einzelfall gibt Veranlassung, alle Evakuierten nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß laut Erlaß der Bundesminister des Innern und der Finanzen vom 21.4.1952 Evakuierte unter bestimmten Voraussetzungen bis Ende 1953 sechs um 50% verbilligte Fahrten nach ihrem Heimatort erhalten können.

Die notwendigen Bescheinigungen werden von den Kreiswohlfahrtsämtern und Sozialämtern ausgestellt. Da die entsprechenden Vordrucke leider immer noch nicht überall vorliegen, habe ich diese bei der Bundesbahn reklamiert. Gerade in der jetzigen Ferienzeit muß den Evakuierten die Möglichkeit gegeben werden, ihre Heimatorte mit verbilligten Fahrkarten besuchen zu können.

Leser, die evakuierte Verwandte oder Bekannte haben, bitte ich, diesen Zeitungsausschnitt den Evakuierten zu senden.

US-Armee hilft weiter

Seit einigen Tagen haben amerikanische Einheiten wieder die Arbeiten zur Vorbereitung der Sportplatzanlage im Baggerloch aufgenommen. In dieser 2. Etappe, für die der amerikanische Kommandant seine Truppe in sehr entgegenkommender Weise zur Verfügung stellte, sind wieder große Erdmassen zu bewegen, so daß die Stadt Zehntausende von Mark sparen kann.

Andernach gibt gutes Beispiel

Vor einem halben Jahr hatte der „Bund der Steuerzahler“ den Haushaltsplan der Stadt Andernach von 1950/51 geprüft und dabei festgestellt, daß die Kommunalsteuern gesenkt werden können. Der Andernacher Stadtrat hat nun nach langen Kämpfen mit der Stadtverwaltung die Grund- und Gebäudesteuern von 250% auf 235% und auch die Gewerbesteuer von 259% auf 235% gesenkt.

Der „Bund der Steuerzahler“ freut sich über diesen Erfolg, er ist aber der Ansicht, daß sich zu einer solchen Steuersenkung noch viele andere Gemeinden entschließen könnten.

Er trat ihr auf den Kopf

In der Nacht vom Sonntag zum Montag, kurz nach 21 Uhr riefte sich ein betrunkenes Ehepaar zur Belustigung der Passanten. Schließlich fiel die Frau zu Boden, wo ihr der rabiate Ehemann auf den Kopf trat. Als die Polizei erschien, waren die beiden wieder die besten Freunde.

Schlägerei wegen einer Frau

In der vergangenen Nacht kam es gegen drei Uhr zu einer Schlägerei um seine Frau. Eine verheiratete Frau wurde von einem Liebhaber nach Hause gebracht. Unterwegs ertrug sie ihr Mann, der für die Ettlinger Polizei kein Unbekannter ist. Er fing mit dem jungen Burschen Händel an, die schließlich mit einer Schlägerei endete.

Fußball

Die B-Klasse des Kreises Karlsruhe trifft sich am Freitag, 8. Aug. 18 Uhr in Karlsruhe im Gasthaus zur Harmonie.

Ein überzeugtes Ja zu Europa

Bundestagsabgeordneter sprach in Ettlingen über die Innen- und Außenpolitik Adenauers

Drei Jahre sind seit der Bundestagswahl von 1949 vergangen, bei der für den Wahlkreis Karlsruhe-Land und Pforzheim G. Leonhard (CDU) gewählt wurde. Seither ist unser Bundestagsabgeordneter schon oft in den Bezirk Ettlingen gekommen, um ohne Rücksicht auf Parteifranken mit allen Teilen der Bevölkerung Kontakt zu behalten.

In sehr eindrucksvoller Weise begründete er, daß er für jedes Wort, das er 1949 gesprochen habe, jetzt noch voll eintreten könne. Die pessimistische Prophezeiung anderer Parteien mit 6 Millionen Arbeitslosen sei nicht eingetroffen, vielmehr sei seit dem totalen Zusammenbruch 1945 außerordentlich viel erreicht worden. Nur mit Geduld und Zähigkeit können wir weiter, aber nicht mit der Parole „alles oder nichts“.

gelöst werden soll. Neben der Montanunion müsse es auch zur Zoll- und Agrarunion kommen.

CDU-Vorsitzender H. Geisert ergänzte die bundespolitischen Darlegungen G. Leonhards durch einige Ettlinger Hinweise. Er erwähnte das Entgegenkommen der amerikanischen Truppe bei örtlichen Maßnahmen.

Die lebhafteste Ausprache ergab wertvolle Anregungen. Zur Förderung des Wohnungsbaus wird erwartet, daß eine Mietabgabe der Altbauten zugunsten des Neubaus erfolgt. Das Mißverhältnis zwischen den gestoppten Mieten und manchen höheren Einkommensstufen wurde beanstandet. Stellv. Vorsitzender J. Engelmann forderte, daß noch mehr als bisher der Arbeiter Eigenbesitzer der Wohnung wird.

Sehr bemängelt wurde, daß die Autobahn so langsam weitergebaut wird, was durch die bisherigen Bestimmungen für Notstandsarbeiten begründet war.

Sowohl die Ettlinger Parteileitung wie der Bundestagsabgeordneter begrüßten es, daß die Jugend aktiv werden will und demnach die „Junge Union“ auch in Ettlingen gegründet werden soll. H. Weiler und G. Giesen berichteten über die Landesvorstandsitzung der Jungen Union in Heidelberg, die jetzt auch Ettlingen fördern will. Dabei soll neben der katholischen Selbstverständlichkeit auch die evangelische Jugend herangezogen werden.

Die Karlsruher waren besser

Schwimm- und Handballwettkämpfe beim TuS Ettlingen

Über 800 Zuschauer hatten sich am Samstagabend im Ettlinger Schwimmbad eingefunden, um den Wettkämpfen zwischen den 3 Städten Karlsruhe — das durch den KTV 1846 vertreten war —, den TuS Rastatt und dem Ettlinger Turn- und Sportverein beizuwohnen. Besonders eindrucksvoll war diese Veranstaltung nicht nur durch das große Interesse der Bevölkerung, sondern auch durch die eigene Stimmung, die von dem Scheinwerferlicht hervorgerufen wurde, das von der Wasserfläche reflektiert wurde.

Besonders erfolgreich waren die bewährten Schwimmer des KTV 46, die sämtliche ersten Plätze der Staffeltettkämpfe für sich beanspruchten, während sich Rastatt und Ettlingen jeweils mit dem 2. und 3. Platz begnügen mußte. Der von der Firma Uhren-Hagel gestiftete Wanderpreis für den Sieger in der 10 x 50 m Kraulstaffel fiel dadurch nach Karlsruhe. Besonders Beifall fand das Kunstspringen und ein Wasserballspiel.

In so guter sportlicher Kameradschaft wie der Samstagabend gendete hatte, so begann auch das Handballturnier am frühen Morgen des Sonntags auf dem Wasen. Mit vierstündiger Spielzeit kämpften 14 Vereine um den von der Firma Zschernitz gestifteten Wanderpreis, der das letzte Mal an den TSV Hintenheim fiel. Das äußerst faire Spiel wurde von den vielen auswärtigen Schlichterbeamten

immer wieder erneut angefeuert, und man darf wohl behaupten, daß über dem Spielgeschehen von der ersten bis zur letzten Minute eine seitens erlebte Spannung lag. In den vier Spielklassen errangen die Mannschaften aus Bulach, Beierheim, Knielingen und Ettlingenweier den Sieg. Aus dem Endturnier, das im Ko-System entschieden wurde, ging der TuS Beierheim als Bester hervor, umjubelt von den vielen Zuschauern, die mit Spannung dieses interessante Spiel des Tages gegen Bulach verfolgten. Den 3. Platz bei diesen Wettkämpfen belegte Knielingen, das sich mit 5:2 Toren der Mannschaft aus Ettlingenweier weit aus überlegen zeigte.

Vorstand Otto Gattner sprach am Abend den versammelten Sportlern die Anerkennung für ihre Leistungen aus. Besonders würdigte er den Idealismus der vielen Teilnehmer, die sich nicht nur für Berufswettkämpfe einsetzen, sondern durch ihre Teilnahme an Sportwettkämpfen diese zu wirklichen sportlichen Erlebnissen für die Bevölkerung werden lassen. Durch diese Art von Veranstaltungen wird der sportliche Gedanke geweckt und viele junge Menschen damit zur Gesunderhaltung ihres Körpers erzoget.

Ein gemütliches Beisammensein in froher Kameradschaft führte die Teilnehmer und die vielen Freunde des Sports am Abend auf dem Wasen zusammen.

Aus alten Katen in neue Bauernhöfe

Ein neues Umsiedlungsverfahren — Gleichzeitige Flurbereinigung für die ganze Gemeinde

Überall gibt es solche Bauernhöfe, wie Hermann Dickler einen besaß. Selber lag eingeklemmt und eingeeignet mitten in dem nordbadischen Dorf Weingarten. Mit dem beladenen Heuwagen kam der Bauer kaum durch das Holztor. In der Scheune fehlte es an Platz, um eine einzige Maschine aufzustellen. Auch wenn draußen strahlender Sonnenschein war, mußte im Stall Licht gebrannt werden. In diesem dunklen, feuchten Loch sollte das Vieh pedeln. Selbst den Schweinen war der Gestank in dem Stall, der sich nicht lüften ließ, zu viel geworden. Sie traten in den Freistreich.

Dafür aber waren die Felder des Bauern Dickler umso weiter entfernt. Sechs Hektar waren es im Ganzen. Ein Hektar hier, ein Hektar dort, dann wieder nur einige Ar, auf denen kaum für 20 DM Getreide wuchs. Neun Kilometer war der weiteste Acker von dem Gehöft entfernt, die anderen nicht viel weniger. Die Statistiker haben für Hermann Dickler ausgerechnet, er müsse im Jahr rund 100 Kilometer zurücklegen, um jedes Stück Land nur einmal aufgesucht zu haben. Diese weiten Anmarschwege waren dem Bauern selbstverständlich zu viel. Die Folge war, Dickler ließ Acker brach liegen und bewirtschaftete nur die nächst gelegenen Flächen.

Der Bauer Hermann Dickler hatte bereits seine Papiere zur Auswanderung nach Kanada eingereicht und sich nach einem Käufer für seinen Hof umgesehen, als der Bürgermeister von Weingarten zu ihm kam und fragte, ob er nicht einen Siedlerhof übernehmen wolle. Dickler kratzte sich am Hinterkopf und meinte mühsam: „Da habt ihr auf dem Rathaus wohl wieder etwas ausgeknobelt, was wir doch nicht bezahlen können.“

Was der Bürgermeister damals Herrn Dickler erzählte, und diesem wie ein Schloß im Mond erschien, ist jetzt Wirklichkeit. Der Bauer wohnt nicht mehr mitten im Dorf, sondern auf einem der 15 Höfe der neuen Bauernsiedlung, die vier Kilometer von Weingarten errichtet wurde. Seine Felder liegen nicht mehr weit zerstreut, sondern gleich hin-

ter dem schmucken Haus mit den angrenzenden luftigen Stallungen und der großen Scheune. Die Schweine fressen wieder, die Pferde haben ein glänzendes Fell und die Kühe geben mehr Milch. Zehn Hektar bewirtschaftet Dickler jetzt mit wesentlich weniger Arbeitsaufwand. Der Landwirtschaftsarbeiter hat ihm eine 300prozentige Ertragssteigerung auf dem Feld und im Stall prophezeit. Sein altes Haus hat der Bauer seinem Bruder, dem Eisenbahner, verkauft.

Dieses neuartige Siedlungsverfahren, das bisher nur in Baden und in geringem Umfang auch in Hessen durchgeführt wird, liegt die Idee zugrunde, die strukturellen Mängel der Landwirtschaft, die unzureichende Betriebsgröße, die starke Zersplitterung der Anbaufläche und die mangelhafte Bearbeitung der Acker durch die Neuaufteilung der Felder zu beheben. Man zieht Bauern aus ihren eingeklemmten Gehöften heraus, tauscht die Felder aus oder kauft sie durch die Gemeinde auf und erbaut neue Höfe, auf denen die Bauern wieder mit Freude schaffen.

Das Ganze ist eigentlich nichts weiter als ein Exempel des guten Willens und der geschickten Finanzierung. Im Fall Weingarten kostet jede neue Bauernsiedlung 70 bis 80 000 DM. Der Kaufpreis wird aber nicht nach den tatsächlichen Kosten, sondern nach der voraussichtlichen Ertragsfähigkeit der Felder und des Stalles berechnet. Trotz der Tüchtigkeit der Bauern soll der Bauer gut leben und ein Vorwärtskommen haben. Hermann Dickler zum Beispiel muß für seinen neuen Hof 45 000 DM zahlen, 6000 DM, die er durch den Verkauf seines alten Grundstückes an seinen Bruder erzielte, mußte er gleich in die Gemeindekasse zahlen. Die Verzinsung und Tilgung des Restes ist so eingestellt, daß der neue Hof nach 35 Jahren schuldenfrei ist.

Die 15 neuen Bauernhöfe bei Weingarten haben insgesamt 1,2 Millionen DM erfordert, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß ein Teil der Planungsarbeiten von der amerikanischen Armee unentgeltlich ausgeführt wurde. Träger des Siedlungsverfahrens ist die „Badische Landesiedlung GmbH“, die bisher in Baden 200 solcher neuen Bauernhöfe errichtet hat. Die Finanzierung teilen sich der Bund, das Land Baden-Württemberg und die Gemeinde.

Neuerdings sind nicht nur die anderen westdeutschen Länder, sondern auch das Ausland, insbesondere die Schweiz, Holland und Frankreich an dem Umsiedlungsverfahren stark interessiert und bearbeiten Projekte nach dem badischen Muster.

Modische Strohfleuer zur Erntezelt

Kleider aus dem Halm der Ähren — Sonnenschirm wieder im Kommen. Wenn vor einigen Jahren jemand prophezeit hätte, welche Rolle Stroh und Bast einmal in unserem Alltagsleben spielen werden, hätten wir's bestimmt nicht geglaubt. Der Weg dahin war gar nicht so kurz. Zuerst eroberten sich die beiden Materialien ihren Platz im neuzeitlichen Wohnraum; mit kleinen Untersatzdeckchen für Weingläser begann es, dann kamen die Brot- und Obstkörbchen, die größeren Matten für die Teegedecke und Wände und die Bastläufer fürs Buffet. Aus dem gemütlichen Wohnraum ist nun kaum mehr die geflochtene Papier- oder Wäschetonne wegzudenken.

Kaum wegzudenken ist gegenwärtig auch einfarbiges oder bunt kombiniertes Stroh aus der Damengarderobe. Badetaschen aus diesem Material sah man schon im vergangenen Jahr, doch nun liegen so feine ausländische Grundstoffe zur Verarbeitung vor, daß wir auch für Nachmittag, ja selbst für den sommerlichen Abend nichts Moderneres als eine spagatfarbene, bronzene oder schwarze Tasche daraus wählen können. Dunkelblau, rot, gelb, grün werden andere Borten eingefärbt, und doch sind die naturverwandten Töne wie Sonnenbraun, melange und rosenholz immer am begehrtesten. Als Ergänzung zur Tasche trat als erstes der Gürtel, der durch seine neutrale Tönung praktisch in der warmen Jahreszeit zu jedem Kleid genommen werden kann, zu Seidenschantung, ebenso wie zu Organa oder Popeline.

Beim Anlegen von Strohschmuck dagegen muß man schon etwas vorsichtiger sein, die grellen Kolliers passen meist nur zu ausgesprochenen Waschkleidern aus Kreton oder Halbleinen oder zum Strandensemble. Von der zweifelhafte geflochtenen Borte bis zum schmalen Halbzentimeter-Streifen findet man in den Bijouteriegeschäften jede Variante. Stets ist das Stroh mit bunten Holperlein kombiniert und ihr lustiges Blau und Rot zwischen dem gelben erinnert in hübscher Weise an ein hochsommerliches Kornfeld. Gern wird der Hals schmuck durch Ohrenklipse und ein passendes Armband ergänzt. Damit ist es jedoch keineswegs schon getan: Große Hutgeschäfte bringen Dutzende von verschiedenen Modellen, jeweils mit passender Tasche, in jeder beliebigen Schattierung, weiß und schwarz, vom zarten Creme bis zum tiefen Mocca Braun. Im gleichen Geschäft kann man außerdem noch nach Metern die unverarbeitete Borte daankaufen und sich dann nach eigenem Gutdünken zu Hut und Tasche noch Gürtel oder Kette machen lassen.

Aus feinen Stroh- und Bastmatten erhält man in den Boutiquen der Großstädte bolorartige Jäckchen, die eine leichte und hochmoderne Ergänzung des dekorierten Strandkleides darstellen. Manchmal wird auch ein Sonnenschirm der ja überhaupt wieder zu Ansehen zu kommen scheint, aus Bastgeflecht getragen, innen mit dem Stoff des buntgemusterten Kleides gefüttert.

Das Neueste und Aufregendste für die Damen jedoch sind die Strohkücher — tatsächlich ganze Kleider aus Strohstoff, bei dem feine Strohfäden auf einer jerseyartigen Unterlage aufgearbeitet sind. Dieses Material von allen zuerst mit ungläubigem Staunen, sehr bald aber schon mit Begeisterung aufgenommen, ist für den dekorativen Schwung von kreisrund geschnittenen Glockenröcken besonders geeignet. Zur weißen Organzbluse mit riesigen Ballonärmeln ist ein glänzend schwarzer Strohhock mit einem Volant aus dichtgeküppelten weißen Nylonfasern letzter Schrei.

Von Kopf bis Fuß (denn auch die Strandsandalen bestehen aus einer dicken Strohschleife und einem Querband aus dem gleichen Grundstoff) über dem Rist) in Stroh gekleidet, schreitet die Frau von 1952 durch ihre Ferienwochen. Wenn bei soviel modischem Aufwand nun der zündende Funke springen sollte...

Hoffen wir das beste, daß er anderswo hinfällt als auf den leicht brennbaren Rock oder die strohernen Accessoires!



Sommerschlußverkauf. Besonders Spaß machte es unserem Amateurphotographen, einmal auf die japsenden Hausfrauen Jagd zu machen und ihren Waldgang auf die Platte zu bannen. Hier bringt eine kleine Box etwas Bewegung in die Gewänderseiner in die Fensterauslagen verknüpfen. „Opfer“

Ich habe Sulzbach ins Herz geschlossen

Der Landrat in Sulzbach — Aufsichtsbehörden gaben der Gemeindepolitik neue Anregungen

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, und wenn ein Landrat gar eine Ortsbereisung vornimmt, dann könnte er wohl ein kleines Buch darüber schreiben. Nehmen wir an, der Landrat würde in dieser Form seine Eindrücke von der Ortsbereisung in Sulzbach niederlegen, den Sulzbachern würde nach Jahren noch beim Lesen die Brust vor Stolz schwellen, denn von der Überschrift bis zum Schlußpunkt könnte er nur Anerkennung und Lob für sein kleines aber sauberes und freundliches Heimatdorf finden. Ein solches Lob aus solch berufenem Mund, das zählt. Es wurde vom Landrat in seiner Schlußbesprechung so offen und überzogen erteilt, daß man nicht umhin kann, es an den Eingang dieses Berichtes zu setzen, auch wenn damit die Reihenfolge der Dinge umgekehrt wird.

Die Bereisung begann morgens um 9 Uhr. Anwesend waren: der Landrat und seine engeren Mitarbeiter Gogenheimer, Neuwirth und Wahl, zu welchen sich die Herren Gehrig (Landespolizei), Kehrbeck (Kreisbrandinspektion), Noe (Landwirtschaftsamt), Dr. Rüdinger (Gesundheitsamt), Vorbach (Kreis Schulamt) und Zwick (Wasserwirtschaftsamt) gesellten. Es war also an dieser Ortsbereisung, oder besser gesagt Ortsbesichtigung, alles dran. Fachleute aus allen Gebieten kamen, sahen und beurteilten. Über das Ergebnis sprach der Landrat. Es war, wie eingangs erwähnt, über Erwartungen gut. Hier das Wichtigste in Kürze.

*Die Besichtigung zerfiel in zwei Teile. Einmal in die Kontrolle der Geschäftsführung der Gemeindeverwaltung und dann in die allgemeine Revision. Die Führung der Geschäfte war in Ordnung. Bürgerbuch, Standsamt, Friedensgericht, Registratur, Kasse, alles das, was zusammen eben die Kommunalverwaltung ergibt, tadellos. Man empfand die Anlegung von Personalakten für die Gemeindebediensteten und eine zinsgünstigere Festlegung des Kassenbestandes. Der Kassensturz ergab Forderungsrückstände in vertretbarem Maß. Stimmzettel nahm man jedoch, daß von etwa 40 gemeindekassenbekannteren Kunden nur für 11 die Hundsteuer bezahlt wurde, während die anderen eigentlich ohne Daseinsberechtigung herumlaufen. Hier der Kommentar des Landrats zu diesem Punkt: Hundsteuer erheben, sonst kommt die Kasse auf den Hund. Die Vermögenslage ist gut und Schulden fehlen. Wer kann das auch von sich behaupten? Soweit die Geschäftsprüfung!

Nun zur allgemeinen Revision: Herr Noe vom Landwirtschaftsamt hatte sich den Farmenstall vorgenommen. Er sagte — wie hätte es auch anders sein können — zu beanstanden gäbe es da nicht viel. Allerdings wäre für den relativ großen Viehbestand die Belegung des Stalles zahlenmäßig etwas zu schwach. Schlecht schnitt nur der Eber ab. Herr Noe meinte, dieser taugt nichts, mit welcher Beurteilung das größte „Schwein“ im Dorf natürlich wieder erheblich aufzufallen war. 115 Kühe brachten in die Gemeinde aus 197.000 Liter Milch im letzten Jahr immerhin 30.000 DM. Selbst den einheimischen anwesenden Landwirten entrang sich bei dieser Zahl ein hörbarer Seufzer der Überraschung. Es folgte ein Sonderlob des Landrats für die Dreschhalle, eine anerkennende Erwähnung der Kirche, des Friedhofs, der Schule, der Gastwirtschaften, Kolonialwarengeschäfte, der Metzgerei und der Bäckerei. Schließlich unterstrich der Landrat noch ganz besonders den ausgezeichneten Eindruck, den die Sulzbacher Feuerwehr bei ihrer morgens abgehaltenen Besichtigungsrunde auf ihn gemacht habe, wenn auch ihr Einsatz bei der gegenwärtigen Wasserlage eigentlich nur symbolische Bedeutung haben könne; und damit war man zum letzten Punkt der Besprechung gekommen, nämlich den Zukunftszielen der Gemeinde.

Wasserhochbehälter am dringlichsten

Dringlichkeitsstufe 1 behält der längst geplante Wasserhochbehälter. Seine Kosten mit 75.000 DM sind zu 41.000 DM gedeckt. Der Rest wird beschafft. Der Landrat zeigte einige Wege dazu auf. Als weitere unbedingt notwendige Maßnahme bezeichnete der Landrat den Ausbau der neuen Straße im Gewann Heilensacker. Die Einrichtung eines Kindergartens, Schaffung eines ausreichend großen Geräterumes für die Feuerwehr, Erweiterung der Schule um einen Lehrsaal und die Erstellung einer Umkleekabine auf dem Sportplatz rundeten das Zukunftsprogramm des Landrats für die Gemeinde ab. Selbst-

verständlich — und das betonte der Landrat ausdrücklich — sind die Pläne, deren Verwirklichung die Arbeit vieler Jahre sein wird. Trotzdem sollte man diese Dinge im Auge behalten und sie einkalkulieren.

Zum Schluß noch einige Feststellungen quer durch das Dorf: Beispielhaft die Obstanlage

und die Wohnungsbeschaffung, mangelhaft das Fehlen einer geschulten Kraft für Krankenpflege, einer Abfallgrube auf dem Friedhof und eines Drahtgitters am Ortsarrest (von wegen Kassiber und so). Fehl am Platze die Reklameschilder von Dunlop über Perel zur Reval. Nun soll noch einer behaupten, die

Herrn vom grünen Tisch hätten keine Augen für die Wirklichkeit. Sie sahen doch tatsächlich an einem einzigen Tag mehr, als 600 Sulzbacher in einem ganzen Jahr, ja sie fanden im Sulzbacher Archiv sogar Dinge, deren kulturgeschichtliche Bedeutung für Sulzbach und unsere weitere Heimat noch nicht abzuschätzen ist. Aus dem Jahre 1526 datiert die älteste der sehr gut erhaltenen, mit gewichtigen Siegeln versehenen Urkunden, 1526! Man überlege sich: 1492 Entdeckung Amerikas, 1526 — also ein einziges Jahr nach den Bauernkriegen — schnitt in Sulzbach ein Schreiber bereits den Gänsekiel, um in einzigartig akuraten Buchstaben runde 100 Jahre vor dem Dreißigjährigen Krieg die Vereinbarung zweier Mithbürger dem Pergament anzuvertrauen, das nun 427 Jahre später entdeckt und für die Heimatforschung sichergestellt wurde. Der Landrat bezeichnete diesen Fund als einmalig. Ob das Protokoll der Ortsbereisung 1952 in 427 Jahren auch mal solche Entdeckerfreuden auslösen wird?

Und so verlief dann die Ortsbereisung in einer Atmosphäre allgemeiner Zufriedenheit, von welcher bei Abendbrot und kühlem Umtrunk im Gasthaus zur „Krone“ verschiedene Redner Zeugnis ablegten. Sulzbach habe er seit heute in sein Herz geschlossen, erklärte der Landrat dem Bürgermeister. Kann einer Dorfgemeinschaft höhere Anerkennung zuteil werden? Nachdem man in aufgeschlossener Stimmung noch einige wenige Stunden beisammengesessen hatte, blies die Kapelle des Musikvereins der Ortsbereisung den letzten Marsch und ein ereignisreiches Geschehen hatte für Sulzbach den Abschluß gefunden.

Wissenswertes über Sulzbach



392 Einwohner, meist katholisch. Gemarkungsfläche 272 ha, (Acker 33, Wiesen 40, Reben 2, Wald 18%).

Gemeinderat 4 CDU, 4 Fr. Wählervereinigung
Bürgermeister, Ignaz Gingelmaier
Stellvertreter: Raimund Weber
Ratschreiber: Zyrjak Gingelmaier
Rechner: Josef Weber
Katholisches Pfarramt Malsch
Schule
Spar- und Darlehenskasse
Post
Bahnhof: Bruchhausen und Malsch
Omnibus nach Ettlingen und Karlsruhe

Sulzbach ist 1115 erstmals erwähnt, als der Erbe Luitfried den Ort und 3 Höfe dem Kloster Reichenbach (Murgtal) schenkte. 1501 kam es an die Markgrafschaft Baden. Ursprünglich hatte es mit Oberweiler, Bruchhausen u. Ettlingenweier eine gemeinsame Gemarkung. Auch als die Gemarkung selbständig wurde, blieb es dem „Stab“ Weier zugehörig. Ende des 18. Jahrhunderts erhielt es auch seinen eigenen Wald. 1781 baute die Gemeinde die Ignatiuskapelle. Die Einwohnerschaft betreibt Landwirtschaft und Gewerbe, außerdem fahren viele zur Arbeit in die Industrie von Ettlingen, Karlsruhe und Malsch.

Im Land der Deiche, Kanäle und Windmühlen

Was den Burbacher Musikern in Holland auffiel

Während die Kapelle auf ihrer letzten Hollandreise mehr in Grenzlinie (Kerkrade) untergebracht war, führten sie die diesjährigen Musiktage ins Herz des „Krimpener Waards“ eines uralten Bauernlandes in Hollands Südpfennik. Die Bewohner von Kerkrade hatten von Bergbau gelebt, hier beschäftigte sich alles mit Viehzucht. Trotz der sprachlichen Verschiedenheit, die hier schwerer ins Gewicht fiel als damals in dem grenznahen Kerkrade, kamen unsere Musiker sehr rasch in Kontakt mit der Bevölkerung, deren Sauberkeit über jedes Lob erhaben ist, und zwar hinsichtlich der Kleidung wie auch der Wohnung. Daß hier Wohlstand herrscht, davon gab es nicht zuletzt die bunt bemalten Häuser Kunde, die den deutschen Gästen als richtige Schmuckstücke erschienen. Sämtliche Räume waren mit Bodenteppichen ausgelegt. Trotzdem war die Lebenshaltung ausgesprochen bescheiden. Die Ernährung stützt sich fast ausschließlich auf Milch und deren Erzeugnisse, und die Burbacher gewöhnten sich nur schwer daran, daß ihre holländischen Gastgeber wenig kochten. Ausgenommen sonntags setzten sich die Mahlzeiten durchweg aus Butter, Käse, Eiern, Milch, Tee und Brot zusammen. Bei Empfängen gab es Kakao. Außerdem wurden statt des bei uns üblichen Gebäckes Käsewürfchen gereicht.

Das Land dient ausschließlich zu Weidewerke. Die einzelnen Grundstücke sind durch zwei Meter breite Kanäle abgegrenzt. Denn das Gebiet liegt um zwei bis 3 Meter tiefer als der Meeresspiegel. Infolge der reichlichen Bewässerung zeigte es daher nirgends Spuren der Trockenheit. Jeder Landwirt besitzt 20—30 Rinder und hält daneben meistens ebensoviel Schweine. Die Milch wird fast ausschließlich zu Käse verarbeitet. Jedes Haus ist daher eine kleine Käsefabrik, aus der täglich zwei große „Schleifeisen“ in den Handel gehen. Es ist der bekannte Gonda-Käse. Der Sonntagsgottesdienst bereitete den Burbachern zunächst etwas kopfzerbrechen. Denn Kerkrade war ein protestantisches Dorf. Doch mit freundlichen Worten lud der Pastor ein, gemeinsam mit seiner Gemeinde den Sonntag zu feiern. Er, der früher in Deutschland gewesen war, hielt zuerst eine Predigt in deutscher, dann in holländischer Sprache. In dem Vaterunser und dem Choral „Großer Gott, wir loben dich“ vereinigten sich die Vertreter zweier verschiedener Völker und zweier Konfessionen zu einem einträchtigen Gotteslob.

Besonders nachhaltige Ergebnisse vermittelte den Burbachern der Ausflug an das Meer.

Ein Kaufmann aus Berkenwoude stellte sich als Cicero zur Verfügung. Am Strand herrschte Hochbetrieb. Der Strandwache war es fast unmöglich, über die unzähligen Strandkörbe und Badegäste hinweg das Treiben zu übersehen. Dann und wann mahnten sie durch ein kräftiges Hornsignal alle wagemutige Schwimmer zur Umkehr. Eine Sensation bildete für die Albäler das am Strand übliche Eselreiten, dem sich sofort einige Jungmänner mit Eifer widmeten, — zum Gelächter der anderen. Die gesetzeren Jahrgänge jedoch, die sich über solches Tun erhaben fühlten, bestiegen würdevoll ein kleines Motorschiff, um eine kurze Ausfahrt auf Meer hinaus zu unternehmen. Nachdem nun die einen oft genug von ihren Eseln in den Sand geworfen waren und die anderen sich genügend auf den Wellen geschaukelt hatten, fuhren alle gemeinsam mit dem Bus nach den Haag, dessen vereint auftragende Hochhäuser Stätten und Bewunderung hervorriefen. Die Burbacher sahen den Gebäudekomplex des Internationalen Gerichtshofes und fuhren dann zum Regierungsschloß, dessen feierliche Würde durch die wundervollen Blumenanlagen und die zahlreichen Springbrunnen ringsum angenehm aufgelockert wurde.

Ein Wunderwerk der Technik ist der 1,8 km lange und 40 m breite Maastunnel, dessen breite Fahrbahnen und bequeme Rolltreppen Motorfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger in gleicher Weise berücksichtigen. Nachdem der Tunnel, der 1949 fertiggestellt wurde, durchfahren war, gelangte man zum Hafen. Hier, inmitten des gewaltigen Schiffsparkes, angefangen vom Ozeandampfer bis hinab zur schaukelnden Schaluppe, verspürten unsere Musiker etwas von der großen Vergangenheit der einstigen Seemacht Holland. Wert reichte sich an Wert, und die Seefahrt gibt auch heute noch in den mannigfaltigen Formen den Bewohnern Arbeit und Brot.

Zum Schluß dieses Berichtes darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß unsere Musiker trotz dieser Fülle von Eindrücken nicht vergaßen, ihre letztjährigen Quartierwirte in Kerkrade mit einem kurzen Besuch zu erfreuen. Auf der Heimfahrt machten sie einen Abstecher nach dorthin, um das Band der Freundschaft neu zu festigen. Auf einem zentralen Punkt stellten sie sich um 1/7 Uhr in der Frühe auf und bliesen Wecken. Unbeschreiblicher Jubel brach bei der Bevölkerung nach den ersten Augenblicken der Überraschung durch, und unverwehrt wurde aus der Wiederschauenfeier wieder eine Abschiedsfeier. Als aber die Musiker ihren Bus bestie-

gen, da taten sie es in der frohen Genusstimmung, neben einem neuen Freundschaftsband (Berkenwoude) ein altes gefestigt zu haben. Dies aber scheint uns nicht die geringste Frucht des ganzen Unternehmens zu sein. — st-

Ettlingenweier

Die Schulferien sind beendet

Ettlingenweier. Mit der Beendigung der Erntearbeiten nahmen auch die Ernteferien für die Schüler ihr Ende. Der Unterricht wurde daher am 4. August wieder aufgenommen. Die Umstellung der ungebundenen Ferienfreizeit und die Einordnung der Schüler nach einer mehrwöchigen Feriendauer in den geordneten Schulbetrieb wird von den Schülern in den ersten Tagen immer mit etwas gemischten Gefühlen aufgenommen; doch werden sie heuer beim Betreten ihrer Schulräume, die während der Ferienzeit einer gründlichen Renovierung unterzogen wurden und sich in hellen, lichten Räumen repräsentieren, gleich einen günstigen Eindruck aufnehmen und wesentlich zur Freude des Schulbesuches beitragen. Die Malerarbeiten wurden von den Malermeistern Brendel (Bruchhausen) und Rüböl (Ettlingenweier) ausgeführt. In sämtlichen Schulhöfen wurden die Kohlenöfen, die von der Besatzungszeit her nicht mehr reparaturfähige Beschädigungen aufwiesen, durch moderne Öfen ersetzt, die durch die hiesige Firma Emil Pfallmann, Eisenwarenhandelsbetrieb, geliefert wurden. Einem dringenden Bedürfnis, die Schaffung eines weiteren Unterrichtsraumes kann wegen finanzieller Schwierigkeiten vorerst nicht entprochen werden.

In den Monaten August bis Oktober findet eine Begehung der Obstanlagen im Landkreis Karlsruhe zur Auffindung von noch verstreuten San-José-Schildläuschen statt. Die Obstbaumbesitzer werden hiervon in Kenntnis gesetzt.

Die Gemeindeverwaltung weist die Grundstückbesitzer darauf hin, daß jetzt nach Beendigung der Erntearbeiten die Gelegenheit zum Reinigen und Instandsetzen der Wasserabzugsgräben günstig ist und die Durchführung dieser Arbeiten im eigenen Interesse dringend erforderlich ist.

Rheinwasserstand am 2. 8.: Konstanz 344 (-1) Rheinfelden — (-) Breisach 150 (-6) Straßburg 218 (-15) Maxau 373 (-6) Mannheim 211 (-7) Caub 140 (-2)

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 19,6 Celsius

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim- gange unserer lieben, unvergesslichen Etschilafenen

Maria Rohrhirsch

Wwe. geb. Heiser

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Fam. Rohrhirsch - Weiler

Ettlingen, Pforzheimer Str. 55, den 4. August 1952

ZUMIETEN GESUCHT

Ich suche einen Raum, auch reparaturbedürftig, zur Herstellung von Matratzen, wo Vermietlerin oder Vermieter mithelfen kann.

Art und Größenangaben erbeten unter 2794 an die EZ

ZUKAUFEN GESUCHT

Obstwaage bis 10 kg Tragkraft zu kaufen gesucht.

Zu erf. unter 2848 in der EZ

Baugrund zu kaufen gesucht. Ruhige Lage, Waldnähe angenehm.

Angeb. unter 2798 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Schöner Bauplatz

9 Ar, Waldnähe (Oberweiler) zu verkaufen.

Zu erf. unter 2849 in der EZ

Gut erhalten, **Jauchefuß** sowie Kastenwagen zu verkaufen.

Ettlingen, Rheinstraße 74

Fahrklub

trüchtig zu verkaufen. Reichenbach, Haus Nr. 303

Zu verkaufen in Dorf Nähe Ettlingen

Kleineres Wohnhaus 2x2 Zimmerwohn. mit Schopf u. nebenanliegende Ruine mit Bausteinen. Preis DM 8500.- Anzahl. 6000.- Eine Wohnung wird beim Kauf frei.

F. Giner, Immobilien, Ettling, Steigenhöhlstr. 16, Tel. 37564

Insertieren bringt Erfolg

„Nach dem Rasieren“



war meine Haut — selbst bei Verwendung hochwertiger Klingen — stets mehr oder weniger stark gereizt. Nun nehme ich zur „Beruhigung“ der Haut nach dem Rasieren nur noch **Klosterfrau Aktiv-Puder**. Er löst alle unangenehmen Nachwirkungen der Rasur sofort verschwinden! So schreibt Herr Georg Herrmann, München 25, Lindenschmitstr. 43. Unzählige Selbstrasierer sind schon dahinter gekommen: Aktiv-Puder, angenehm kühlend, blutstillend u. wundheilend, erweicht sich auch nach dem Rasieren als der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut.

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melisengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven

Mit dem 2. 8. 1952 bin ich aus der Firma **H. H. Oertel, Architekt** ausgetreten. — Für Verpflichtungen, die aus dem verg. Arbeitsverhältnis herrühren, komme ich in keiner Weise auf.

Josef Karl Oertel
Bauingenieur, Ettlingen, Steigenhöhl 9

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen durch **Rossmusol** (Salbe, Zäpfchen u. Teel). Tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Privat-Handelsschule

MERKUR

Karlsruhe, Tel. 2018
Blumendstraße 49

Anfang September beginnen:

Jahres-Handelsklassen

für Volksschüler

auch für solche, die in eine Berufsschule überzutreten wünschen.

Mitte Oktober beginnen:

Halbjahres-Lehrgänge

für nicht mehr Berufsschulpflichtige und Abiturienten

Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Kassaristinnen u. Kaufleute

Wirtschafts-Nachrichten

Fortschritt auf der Schuldenkonferenz

Keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr

Die Internationale Schuldenkonferenz wird wahrscheinlich Mitte nächster Woche ihren Abschluß finden, erklärten gut unterrichtete Kreise in der britischen Hauptstadt. Die Konferenz werde am Dienstag ihre Arbeiten fortsetzen. Zu den wichtigeren, noch nicht geklärten Fragen, gehöre immer noch die Auslegung der Gold- und Dollarklauseln. Hinsichtlich der Behandlung der blockierten Mark-Guthaben beständen dagegen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr. Wie von gleicher Seite weiter bekannt wurde, soll jetzt ein Abkommen über die Regelung der mittel- und langfristigen Schulden privater deutscher Gesellschaften und Firmen in den Grundzügen fertiggestellt worden sein. Das Abkommen sehe keine Verminderung des Kapitalbeitrags vor. Zwei Drittel der bis zum 31. Dezember 1952 aufgelaufenen Zinsrückstände sollen fundiert und dem Kapital zugeschlagen werden. Auf das so erhöhte Kapital sollen vom 1. Januar 1953 an dreiviertel der vertraglichen vereinbarten Zinsen gezahlt werden. Der höchste Zinssatz solle jedoch für fundierte Schulden 5/8 Prozent jährlich nicht überschreiten. Nichtfundierte Schulden sollen höchstens mit sechs Prozent, mindestens aber mit vier Prozent oder dem vertraglich festgesetzten Satz verzinst werden, sofern dieser unter vier Prozent liegt. Mit der Tilgung der mittel- und langfristigen deutschen privaten Auslandsschulden soll am 1. Januar 1953 begonnen werden. Man habe vorgesehen, diese Schulden in den ersten fünf Jahren zu einem Prozent und daran anschließend zu zwei Prozent jährlich zu tilgen.

Berlin soll an Israel liefern

Verhandlungen im Haag vor dem Abschluß

Die Westberliner Industrie soll bei den beschleunigten Wiedergutmachungsleistungen an den Staat Israel besonders berücksichtigt werden. Eine entsprechende Vereinbarung sei, wie aus Bonn verlautet, zwischen den beiden Delegationen bei den deutsch-jüdischen Wiedergutmachungsverhandlungen im Haag durch einen Briefwechsel herbeigeführt worden. Die Vereinbarung sieht vor, daß bei gleicher Wirtschaftlichkeit und gleichem Preis der Westberliner Industrie bei der Auftragserteilung der Vorrang zu geben ist. Der Entwurf eines deutsch-jüdischen Wiedergutmachungsvertrages wird voraussichtlich schon Ende nächster Woche schriftlich fixiert werden können, nachdem die Verhandlungen im Haag jetzt ihre Schlussphase erreicht haben. Über die Grundzüge der Wiedergutmachung ist nach Informationen aus Bonner Regierungskreisen bereits Einigung erzielt worden. Eine Reihe von technischen Einzelheiten sollen jetzt noch geklärt werden. Dazu gehören Lieferfristen, Katastrophenklausel und Werticherungsklausel.

Seebahn gegen Bundesratsbeschuß

Einspruch gegen Investitionshilfegesetz

Bundesverkehrsminister Seebahn wird gegen den Beschluß des Bundesrats, die Verwaltungsschritte zum ersten Teil des Investitionshilfegesetzes abzuändern, im Bundeskabinett Einspruch erheben. Der Bundesrat hatte am Mittwoch vorgeschlagen, den Kontrahierungszwang und die Betriebspflicht als Merkmale zur Bestimmung des Begriffes „Betriebe des öffentlichen Dienstes“ heranzuziehen. Die Verwaltungsschritte der Bundesregierung sahen demgegenüber vor, daß u. a. auch gewerbliche Straßenverkehrsunternehmen, unabhängig davon, ob sie dem Kontrahierungszwang und der Betriebspflicht unterliegen oder nicht, als Betriebe des öffentlichen Dienstes anerkannt werden. Der Bundesverkehrsminister steht auf dem Standpunkt, daß mit dem Beschluß des Bundesrates ein großer Teil der gewerblichen Straßenverkehrsunternehmen nicht als Betriebe des öffentlichen Dienstes anerkannt und damit die Vorteile einer bevorzugten Behandlung bei der Stundung und dem Erlaß des Aufbringungsbeitrages verlieren würde.

Nach dem Investitionshilfegesetz muß den Betrieben des öffentlichen Verkehrs der Aufbringungsbeitrag auf Antrag gestundet oder erlassen werden, wenn sie nachweisen, daß sie diesen Aufbringungsbeitrag für eigene volkswirtschaftliche dringende Investitionen benötigen.

„Unbillige steuerliche Härten“

Richtlinien für sogenannte Scheingewinne

Um eine gleichmäßige Auslegung des in der Abgabenordnung enthaltenen Begriffs „Unbillige Härte“ zu erreichen, hat der Bundesfinanzminister Richtlinien für die steuerliche Berücksichtigung der auf außergewöhnlichen Preissteigerungen beruhenden gewerblichen Gewinne ausgearbeitet. Wirtschaftskreise hatten die Forderung erhoben, die durch außergewöhnliche Preissteigerungen entstehenden gewerblichen Gewinne bei der Besteuerung solcher Scheingewinne zu einer Schrumpfung der Kapazität und zu Liquiditätsschwierigkeiten führen könnten. Als Billigkeitsmaßnahmen sehen die Richtlinien entweder Stundung oder Bildung einer Preisdifferenzrücklage vor. Sie sehen Anhaltspunkte, wie die außergewöhnlichen Preissteigerungen ermittelt und inwieweit sie berücksichtigt werden können. Preissteigerungen, deren sofortige steuerliche Auswirkungen nach der innerdeutschen Wirtschafts- und Preisentwicklung dem Steuerpflichtigen in der Regel zugemutet werden können, sollen grundsätzlich unberücksichtigt bleiben. Auch bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen sollen die prozentualen Preissteigerungen nur insoweit berücksichtigt werden, als sie jährlich zehn Prozent übersteigen. Für den Handel erhöht sich dieser Satz auf fünfzehn Prozent. Liegt eine berücksichtigungsfähige Preissteigerung vor, so besteht nach den Richtlinien eine Vermutung dafür, daß eine Stundung von Einkommen- oder Körperschaftsteuer gerechtfertigt oder die Zahlung einer Preisdifferenzrücklage angebracht erscheint.

Die Richtlinien sehen ferner vor, daß an Stelle einer Stundung gestattet werden kann, in den steuerlichen Schuldbilanzen eine dem steuerlichen Gewinn mindernde Preisdifferenzrücklage zu bilden. Die Rücklage wird steuerlich nur unter der Bedingung anerkannt, daß der Steuerpflichtige die Rücklage zu Gunsten der steuerlichen Gewinne der folgenden Wirtschaftsjahre (regelmäßig in vier Jahren ab 1953) auflöst.

Master- und Exportmesse in Dornbirn

In Anwesenheit von Bundeswirtschaftsminister Erhard wurde die Dornbirner Master- und Exportmesse vom österreichischen Handelsminister Josef Bock-Greissau eröffnet. Von den insgesamt 274 ausländischen Firmen, die sich an der Dornbirner Messe beteiligen, kommen allein aus der Bundesrepublik 205, denen ein Melkontingent in Höhe von 274 000 Dollar (rd. 230 000 DM) eingeräumt wurde. Bundeswirtschaftsminister Erhard besprach mit dem österreichischen Handelsminister Bock-Greissau und dem Präsidenten der österreichischen Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Minister a. D. Jul. Raab, den Warenaustausch zwischen beiden Ländern.

Hausfrauen fordern Kaufdisziplin

Die Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft der Spitzenverbände der Frauen-Organisationen in der Bundesrepublik hat in einer an Anregung von Bundeswirtschaftsminister Erhard einberufenen Konferenz in Bonn die Bundesregierung gebeten, Maßnahmen gegen die derzeit unerträglich hohen Preise wichtiger Nahrungsmittel zu ergreifen. Bundeswirtschaftsminister Erhard hat den Vertretern der Hauswirtschaft seine volle Unterstützung ausgedrückt. Diese soll sich in erster Linie auf eine Erleichterung der Einfuhren erstrecken. Die Klagen der Hausfrauen sind vor allem gegen die Preise für Obst, Gemüse, Eier, Butter und Fleisch gerichtet. Die steigende Tendenz dieser Preise hat unter den Verbrauchern erhebliche Beunruhigung verursacht. Unter voller Würdigung der berechtigten Anliegen der Landwirtschaft ist von den Hausfrauen verlangt worden, daß die Interessen aller Verbraucher in der Einfuhr- und Vorratspolitik stärker zur Geltung kommen sollten als bisher. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft haben ihrerseits zugesagt, in ihren Spitzenorganisationen und Landesverbänden für Kaufdisziplin einzutreten und in verstärktem Umfange für eine Aufklärung der Verbraucher beizutragen.

Milch-, Butter- und Käsepreis-Verordnung

Die Bundesminister für Wirtschaft und Landwirtschaft haben im Bundesanzeiger Nr. 146 die Verordnung „Nr. 1/52 über Preise für Milch, Butter und Käse“ verkündet, die am 1. August 1952 in Kraft tritt. Darin werden die Festsetzung von Milchpreisen und die Preisnotierung für Butter und Käse durch Notierungskommissionen geregelt.

Getreidebürgschaft soll erhöht werden

Der Wirtschafts-Ausschuß der Bundesregierung hat sich mit der Frage einer Aufstockung des Bürgschaftsvolumens für Kredite zur Beschaffung von Grundnahrungsmitteln beschäftigt. Hierbei wurde erwogen, das gegenwärtig auf 600 Millionen DM begrenzte Bürgschaftsvolumen für Getreide auf 800 Millionen DM aufzustocken. Wenn Berlin mit einbezogen wird, soll es auf 900 Millionen DM erhöht werden. Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Der Bundesfinanzminister äußerte sich zu den Plänen positiv.

350 000 Tonnen Weizen aus Kanada

Zwischen dem Canadian Wheat Board und dem Bundesministerium für Ernährung haben Mitte Juli Besprechungen über die Sicherung von Weizenlieferungen aus Kanada im Rahmen des vierten Jahres des internationalen Weizenabkommens stattgefunden. Wie das Bundesernährungsministerium hierzu mitteilt, wurde Einverständnis darüber erzielt, daß der Bundesrepublik in der Zeit vom 1. August 1952 bis 31. Juli 1953 Einkaufsmöglichkeiten in Höhe von 300 000 Tonnen Weizen innerhalb des internationalen Weizenabkommens und 50 000 Tonnen Weizen außerhalb des internationalen Weizenabkommens eingeräumt werden. 150 000 Tonnen Weizen sollen noch in diesem Jahr, bis zur Schließung der Schifffahrt in Kanada, eingeführt, die restlichen 300 000 Tonnen können im nächsten Jahr importiert werden.

Wirtschaft in Kürze

Die Ausgabe der Formblätter für die Anträge auf Feststellung von Vertriebsgeschäden, Kratgeschäden und Ostschäden wird in den meisten Bundesländern in etwa zehn Tagen beginnen.

Die zweite Verordnung über die Sicherung der Schrotlvorsorgung (Verordnung Schrot I/52) ist vom Bundesminister für Wirtschaft im Bundesanzeiger Nr. 147 verkündet worden und tritt am 2. August 1952 in Kraft.

Unter Leitung des Ministerialdirektoren Günther Seelinger vom Bundeswirtschaftsministerium begann in Hamburg die 36. Deutsche Außenhandeltagung, an der die Wirtschaftsvertreter und Leiter der Außenhandelskontore sämtlicher westdeutscher Länder und Westberlins teilnehmen.

Die Weltbank in Washington erzielte in dem am 30. Juni abgeschlossenen Rechnungsjahr 1951/52 einen Reingewinn von 15,87 Millionen Dollar. Die Gesamtreserven der Bank werden für den 30. Juni 1952 mit 83,71 Millionen Dollar ausgewiesen.

Aus der christlichen Welt

Der Papst für europäische Vereinigung

Papst Pius XII. sprach sich erneut für den Gedanken einer europäischen Vereinigung und Zusammenarbeit aus, warnte jedoch davor, eine „europäische Kultur mit nicht-christlichem Charakter“ zu schaffen. Vor Studenten, die an einer Konferenz unter dem Motto „die Katholiken und das internationale Leben“ teilnahmen, erklärte der Papst die Katholiken seien insbesondere dazu berufen, an der Schaffung jener Atmosphäre der gegenseitigen Verstehens mitzuwirken, ohne die keinen internationalen Gemeinwesen Bestand oder erfolgreiche Entwicklung beschieden sei. Diese Atmosphäre resultiere aus gegenseitigem Respekt und jener Loyalität, die dem anderen dieselben Rechte zustehe, die man für sich selbst in Anspruch nehme. „Dank der guten Erziehung, die die Katholiken seit ihrer frühen Jugend erhalten, fuhr der Heilige Vater fort, „bringen sie zu einem internationalen Zusammenschluß glinstigere Voraussetzungen mit als irgendeine andere Gemeinschaft von Menschen“.

Lebensmittel oder Medizin?

Der Kampf um zweifelhafte Jungbrunnen geht weiter

Mehrere städtische Gesundheitsämter brüten gegenwärtig über dem Problem der angebotenen Eier, die ja konjunkturell bedingt mittlerweile zum größten Teil auslaufen sind. Das neue Lebenselixier liegt — soweit der Öffentlichkeit bekannt — in den letzten Zügen, hat jedoch noch zähe Vertreter. „Wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse über die Wirksamkeit der Trephonier liegen noch nicht vor“, bedauern die Gesundheitsämter. Die Angabe beobachteter Verjüngung nach dem Genuß dieser Eier würde aber von vielen Forschern, die sich mit den Vorgängen des Altern befassen, für möglich gehalten. Nach deren Auffassung gebe es wohl eine vorübergehende Erotisierung, nie aber eine Verjüngung. Arztliche Ratschläge könne der Genuß von Trephonieren nicht empfohlen werden.

Wenn ja, dann verdorben

„Insbesondere ist hervorzuheben, daß es unverantwortlich wäre, die Hoffnung Krebskranker, die einer geeigneten Behandlung zugeführt werden könnten, auf die Verwendung von Trephonieren zu lenken“, stellt ein Obermedizinalrat fest. Damit wäre der günstigste Zeitpunkt einer nachgemessenen Behandlung verstimmt. Die Gesundheitsämter müssen sich jedenfalls umgehend schlüssig werden, ob bebrütete Hühnerlei zu den Lebensmitteln zu rechnen sind. Wenn ja, dann müßten sie als verdorbene Lebensmittel gekennzeichnet werden. Damit würde sich wieder die Frage erheben: darf man verdorbene Lebensmittel zum Verkauf anbieten? „Gilt aber ein bebrütetes Ei nicht als Lebensmittel“, so heißt es abschließend in einer Stellungnahme. „So wäre es als Heilmittel zu vertrieben, zu dessen Verkauf es einer besonderen Genehmigung bedarf...“

Trephon-Gesichtspackungen

Nun kommt aus Wien die Nachricht, daß die österreichischen Behörden mit der Anwendung des Heilmittels, wonach alle Heilmittel nur in Apotheken verkauft werden dürfen, ihre ersten Maßnahmen gegen die unkontrollierte Verbreitung der Neun-Tage-Eier getroffen haben. Jenseits der Grenzen scheint man also in die Runde im Kampf um zweifelhafte Jungbrunnen gestiegen zu sein. Übrigens lautet der „letzte Schrei“ auf dem Verjüngungsmarkt auf „Trephon-Gesichtspackungen“. Geschäftstüchtige Leute haben die bekannte Tatsache der belobenden Wirkung des Hühner-Eiweißes auf die Haut zunutze gemacht und einen flotten Handel mit Gesichtspackungen und dem Versprechen, daß Falten und Runzeln verschwinden, begonnen. So eine Kur ist zweifellos lohnend — für den Produzenten.

Herr — versichtlich zerstört

Die Idee der Trephon-Eier-Kur wurde vom dem Franzosen Roger des Ailes entwickelt. Sie fußt auf dem Experiment des weltberühmten Forschers Carrel, dem es gelang, ein aus einem neun Tage alten Hühnerembryo herauspräpariertes Herz durch ständige Zufuhr von Nährflüssigkeit, welche immer wieder von neuem bebrüteten Eiern entnommen wurde, jahrzehntelang in Funktion zu halten. Da sich die Zellen ständig erneuert, würde das Herz wahrscheinlich heute noch schlagen, wäre es nicht von einer Assistentin versichtlich zerstört worden. Carrel war es auch, der als erster die Wirkstoffe, die nach neun tägiger Bebrütung in einem Hühnerlei entstehen, als Trephone bezeichnete. Roger des Ailes übernahm die Erkenntnisse dieses Experimentes und wandte sie auf die Menschen an. Auch die Lebensdauer der Zellen des menschlichen Körpers müßte nach seiner Theorie verlängert werden können, würde man diesen Wirkstoffe von neun Tage bebrüteten Eiern zuführen.

Urlaubsreisen im Zeichen des Schmetterlings



In dem „Ferienexpress“ der Touropa zu reisen, ist eine ungetrübte Freude und ein herrlicher Auftakt für erholsame Urlaubstage



Montag und Dienstag wolbig bis heiter, höchstens anfangs noch vereinzelte gewittrige Schauer, warm und schwül, Höchsttemperaturen in tieferen Lagen zwischen 25 und 30 Grad. Winde schwach und veränderlich. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +17°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487

†
Heute früh ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa
Christian Fritz
nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns geschieden
In tiefer Trauer
Otto Fritz, USA
Else Kircher, geb. Fritz, USA
Marta Pfitzke, geb. Fritz
Paula Koch, geb. Fritz, USA
Ettligen, Schloßgartenstr. 11, den 2. August 1952
Beerdigung am Dienstag, den 5. August 1952, nachmittags um 2:00 Uhr

Danksagung - Statt Karten
Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Helingang meiner lieben Frau, unserer stets sorgenden Mutter und Oma
Lina Holl
geb. Noll
entgegengebracht wurden, danken wir herzlich. In diesem Dank schließen wir alle jene ein, die durch ihre reichen Kränze- und Blumenpenden unserer lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen; ferner danken wir den Pflegschwestern des Neuen Diakonissenhauses Kbe-Ruppurr für ihre liebevolle Pflege. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Gräber für die trostreichen Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Holl
Familie Rudolf Holl
Familie Alfred Beile
Ettligen, Drachenrebenweg 6, den 2. August 1952

Hohen Blutdruck
alterserscheinungen verhüten
SÜKA KNOBLAUCH-KAPSELN
Hochokonzentriert, geruchlos nur 50 225 u 125
Immer frisch erhältlich bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettligen

BEKANNTMACHUNGEN
Amtsgericht Ettligen
Veränderung — HR B Nr. 2 — 16. 7. 1952 — Firma Brauterei Huttenkreuz A.G. in Ettligen. Brauereidirektor August Schäfer ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1952 wurde an seiner Stelle Dipl.-Kfm. Wilhelm Richter zum Vorstandsmitglied bestellt.

Veränderung — HR B Nr. 4 — 21. 7. 1952 — Firma Maschinenfabrik Lorenz A.G. in Ettligen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Juli 1952 ist § 11 der Satzung (Vergütung des Aufsichtsrats) geändert. § 1 der Satzung (Fassung der Satzung) ist erglänzt.

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
für Gemeinden empfiehlt
Buchdruckerei A. Graf - Ettligen - Telefon 37 487

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**